

Unparteiſches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

Nachdruck sämtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe —
 „Danziger Neuere Nachrichten“ — gestattet.)

Berliner Redaktions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Equitablegebäude. Telephon Amt I No. 2515

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf.
Für Anze gen aus Stadt- und Regierungsbefehl Danzig
15 Pf. Kleine Anzeigen 10 Pf. Beilagezeit 50 Pf.
Beilagegebühr pro Tausend Mk 3 ohne Postzuschlag.
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten
Tagen kann nicht verbürgt werden.
Inseraten-Nachnahme und Haupt-Expedition:
Breitstraße 41.

A u s w ä r t i g e F i l i a l e n i n : St. Albrecht, Perent, Hohndorf, Bülow Bez. Cöslin, Gorchow, Dirschau, Elbing, Penunde, Odenstein, Rönig, Langfuhr,
 (mit Wittgenbrunn), Rauenburg, Marienburg, Wilb., Neuenammer, (mit Griesen und Weichelmünde), Knecht, Neustadt, Chra, Oliva, Brauk, Dr. Stargard,
 Stadthof, Seidlin, Stroh, Stolpmünde, Schöne, Gredan, Sturhof, Pienemhof, Koyor.

1897.

Unkenrufe.

In Deutschland bereitet sich eine Bewegung vor, die ist auf diejenige zur Zeit der Einbringung des Volksschulgesetzes und des Umfurngsgesetzes erinnert. Diesmal ist es die Marinefrage, die im Vordergrund der politischen Discussion steht und daraus bis zur Eröffnung des Reichstages voraussichtlich auch nicht verschwinden wird. In der Presse, wie in den politischen Circeln bildet sie das fast ausschließliche Tagesgespräch. Jeder ist sich der eminenten Wichtigkeit der Angelegenheit bewußt, Jeder weiß, daß diesmal von beiden Seiten mit rücksichtsloser Energie gekämpft werden wird und daß es aller Wahrscheinlichkeit nach zu einem außergewöhnlich scharfen Zusammenstoß kommen muß, dessen Folgen von unberechenbarer Tragweite sein können. Daß die gegenwärtige Stimmung im Lande eine besonders marinefreundliche wäre, und daß die Majorität auf Seiten jener Flottenenthusiasten stände, die unbesehen „alles“ bewilligen wollen — läßt sich bei objectiver Betrachtung nicht behaupten. Besonders der Regierung zugegeschriebene Plan eines „Flottenseptennates“ stößt in der gesammten liberalen und Centrumpresse auf entchiedenen Widerspruch, während er in den conservativ-aggravirten Organen noch keinerlei Befürwortung findet. Gält die Regierung also an ihrem Projecte fest, so stehen ihre Chancen um nicht eine Abiehung im Reichstage erreicht un vermeinlich, und da zeigt es sich denn, daß der ganze Kampf, der plötzlich so wild entbrannt ist und der von Tag zu Tag lebensgefährlicher zu werden droht, eigentlich nicht der Marinefrage an sich, sondern weit mehr noch den Consequenzen gilt, die bei einer etwaigen Abiehung zu gewärtigen sein würden. Die Frage: Was dann? ist es, welche die Gemüther in Erregung hält und welche diese ganze Frage zu einem Wendepunkt in unserer gesammten inneren Politisirempel macht. Die Worte „Conflikt“, „Staatsfriede“, die man seit den letzten Jahren nicht mehr gehört, fallen wieder an unser Ohr, und selbstamerweise kommen sie gleichzeitig aus den beiden extremen Lagern. Daß ultramarinefreundliche Blätter, wie die „Post“ und die „Berl. Neuzeit“, schon seit langer Zeit die Lehre predigen, es sei die Pflicht einer starken Regierung, das Volk auch wider seinen Willen zu seinem Gange zu zwingen, ist nicht weiter verwunderlich, daß aber auch officiöse, und darum vor der Oeffentlichkeit verantwortliche Blätter, wie beispielsweise die „Nordb. Allg. Ztg.“, sich im Verlauf der Polemik dazu hinreichen lassen, an die Thatfache zu erinnern, „daß man heute die Männer preise, welche in den letzten Jahren muthvoll an die Durchführung ihrer Pläne, entgegen der Volksverwirrung, gegangen und es der Zukunft überliefert, den

parlamentarischen Streik zu schlichten" — das ist in höchstem Grade bedauerlich. Wie es in den Wahlen hinein schallt, halt es wieder zurück, und es ist kein Wunder, wenn der Führer der freisinnigen Volkspartei den Fehdehandschuh aufnimmt, die eine Drohung mit der anderen beantwortet und die Parole ausgiebt: „Auf zum Kampfe wider den Absolutismus und zum Schutze der Rechte der Volksvertretung." Mit Schmerz und Verdrüß sieht der wahre Patriot, wie auf diese Art eine rein nationale Frage in den gehässigen Kampf der Parteibedenken hineingezogen und vollständig entleert wird. Was sachlich und ruhig discutirt werden sollte, wird sehr von beiden Seiten mit wüsten Schlagworten angegriffen und vertheidigt. Der Bürger wird durch allerlei verstellte Drohungen erregt und verwirrt, sodaß ein klares Urtheil bald nicht mehr möglich ist. Die Marinefrage wird zweifellos zu stürmisch bewegten Debatten Anlaß geben, wie wir sie seit der letzten Militärvorlage vielleicht nicht gehabt. Aber Gott verhüte, daß daraus eine „Strafprobe" zwischen Reichstag und Regierung entstehe. Der deutsche Kaiser und das deutsche Reich sind an einem Tage geboren. Niemals werden wir glauben, daß eine Regierung dem Kaiser anrathen könne, gegen die Constitution, die er beidwogen, aufzutreten. Uns schrecken solche Mährchen nicht. Der Kampf um die Verstärkung unserer maritimen Wehrkraft wird, das ist unsere unerschütterliche Ueberzeugung, auf constitutionellem Boden ausgefochten werden.

Möge die Regierung ohne alle Hintergedanken mit voller Offenheit ein klar umrissenes Programm vorlegen und ihre Forderungen genau formuliren — dann sie sich dann mit der Volksvertretung nicht einig über die Linie, unter die sie im Interesse der Macht und Größe des Reichs, nicht gehen zu können glaubt, so bleibt ihr immer noch der Appell an das Volk selbst offen, das, so hoffen wir, einen offenen Blick für das haben wird, was noth thut. So mag uns also eine Auflösung des Reichstags, eine Reihe samerer innerer Kämpfe bevorstehen, aber von einem wirklichen ernstlichen Conflict sind wir Gottlob weit entfernt — an einen Staatsstreik denkt Niemand in Deutschen Reich!

Die Ministerkrije zu Athen

paßt so recht in den Rahmen des Bildes, das die ganze Geschichte des griechisch-türkischen Conflictes gebären. Es springt hier wieder die dilatorische Action der braven Griechen ins Auge. Herr Itali selber mag ja froh sein, daß er den definitiven Friedensschluß nicht mit seinem Namen zu zeichnen hat und Herr Delgannio wird sich voraussichtlich vor solchem Odium gleichfalls hüten und lieber irgend eine neutrale indifferente Persönlichkeit für diesen Zweck vorziehen. Aber auf alle Fälle ist vor der Hand die Ratification des Friedensvertrages doch hinausgeschoben. Die griechischen Thoren glauben darin einen Gewinn zu sehen. Andere suchen ihn vergeblich. Die Dinge werden sich doch wie folgt abspielen: Die Groß-

mächte haben ihr Mandat verrichtet und sind froh, das unergründliche Geheiß hinter sich zu haben, sie haben keinen Grund und nicht den Willen, ihre Bemühungen wieder aufzunehmen. So lange nun der Friede nicht förmlich geschlossen, bleiben die Dinge im jetzigen Stande, aus dem sie durch die Entscheidung des Vaters befreit sind. Das heißt: die Türken behalten Thessalien. Die griechische Phalanx vom „Krieg bis zum Messer“ ist abermals geschwächt, diesen Krieg hätten sie schon früher in Thessalien führen können, wenn sie Geiz, Generäle und ordentliche Soldaten gehabt. Das Alles aber fehlt ihnen ja gerade. Eines Tages werden sie also beim Radtschuh um die Erlaubniß zur Unterzeichnung des Friedensvertrages schon bitten müssen, den sie heute, wo es ihnen auf dem Präsentirtische entgegengehalten wird, noch beleidigt zurückweisen.

Athen, 2. October. (B. T. B. Telegramm.)

Der König ließ Delmanns durch seinen Adjutanten den Wunsch ausdrücken, daß Delmanns jedes Ministerium untersteige, das der König bilden würde. Delmanns erwiderte: Trotz seines Vandalismus, den König zufrieden zu stellen, könnte er ein derartiges Versprechen nicht abgeben. Hierauf ersuchte der König Zaimis, die Cabinetseilebnung zu übernehmen. Zaimis ärgerte, den Antrag anzunehmen, mit dem Einzelei, daß Delmanns der Führer der Weisheit sei. Der König richtete sodann an Zaimis das dringende Ersuchen, den Antrag zu übernehmen. Zaimis wird seine endgültige Antwort morgen ertheilen.

Athen, 2. Oct. (W. T. B. Telegr.)

Der König besief den Präsidenten der Kammer, Palais national, um sich über die parlamentarische Lage unterrichten zu lassen. Einige Abendblätter rathen zur Auflösung der Kammer, indem sie auf das Beispiel Frankreichs hinweisen, welches, während der Feind im Lande war, zu den Wahlen schritt. Die politischen Freunde Deligne's, welche gestern ihre Stimm-Abgabe verweigerten, hatten, in der Erwägung, daß die Regierung die Kammer zum Abfluß des Feindes nicht gebrauchen könne, beschlossen, auf keinen Fall in ein Cabinet Deligne's einzutreten, der sich bereit zeige, ein Coalition-Ministerium zu stiften. Mittheilung erklärte, der König habe ihm gegenüber geäußert, er halte es für schwierig, Deligne zu berufen, da er fürchte, die öffentliche Meinung könnte sich dem Glauben kommen, es habe vorher ein Einverständnis zwischen der Krone und Deligne's bestanden; die Krise werde dem Anschein nach längere Zeit dauern.

Athen, 1. Oct

Ueber die künftige Stellung der Deputirtenkammer hinsichtlich der Einzelheiten zu melden: In der Angelegenheit der Kammer hatte sich eine außerordentlich große Meinungsverschiedenheit eingestellt, in deren Mitte die Führe der Mitglieder der „Krieges- und russischen Affäre“ wehte. Delamotte wurde mit Vellein empfangen. Die Sitzung wurde um 6 Uhr eröffnet. Die Meinungsverschiedenheit, welche die Bedingungen des vorgeschlagenen Handelsvertrags betraf, war sehr heftig; die Kriegseingeklagten des Kriegs, die Kräfte des Landes, und die milden Ausgaben des Handels. Durch den Vertrag wurde eine Finanzcontrollirung eingeführt, die Privilegien der griechischen Anleihen, die der Türkei wurden durch den Vertrag, umzuwandeln in dem Ganzen die Krone anzunehmen, seien die Bedingungen vollziehbar ohne Rücksicht auf vorherige Ratification derselben durch die Kammer und den König. Wenn die Sinne der Verantwortlichen schlagen werde, und die Ministerium zu seiner Rechtfertigung nur antworten, daß die Vermittelung der Mächte unumgänglich war, weil die vorübergehende Annahme dieser Vermittelung als Bedingung für die Niederlegung der Waffen gestellt war. Das Beistehen wurde als Beweis hierfür dienen. Das vorige Ministerium habe

ebenfalls die Intervention der drei Schuttmächte nachgefragt. Nach Parisi hätte nur noch ein Bahnhiniger die Fortsetzung des Krieges wollen können. Nachdem die Vermittlung der Mächte angenommen gewesen sei, seien die Feindseligkeiten bei Velestino, Domoto und Griboso wieder aufgenommen worden, wofür der Türkei die Verantwortung zufalle. Itali gibt einen historischen Ueberblick über die Verhandlungen, spricht mit bitteren Worten über die durch spätere Entscheidungen erschwerte Grenzabstimmung sowie über die Einführung der Finanzkontrolle und führt aus, daß Deutschland habe die Frage als eine sehr interessierende betrachtet. Itali verlange nicht, daß die Kammer den Vertrag ablehne, aber daß sie ein Vertrauensvotum abgebe und ihre Arbeiten vertage. Nachdem das bejestete Gebiet von den türkischen Truppen befreit und der Vertrag vollstreckt sein wird, wird das Werk des Kabinetts beendet sein. Deshainn ist unzufrieden, alsdann die Art, mit der Itali die Vertrauensfrage stellt, einer Kritik; ungeschickterweise seien die Friedensbedingungen erstufentlich; der Friedensvertrag sei beschwerlich aber aufgenbig; er würde wünschen, daß das Ministerium nicht die Vertrauensfrage stelle; die Ausführung des Vertrages könne Anlaß zu Verwidelungen geben. „Wir dürfen nicht die Verantwortlichkeit des Ministeriums auf uns nehmen“ (Seniarion). Hierauf stellt Itali die Vertrauensfrage, welche bereits gemeldet, abgelehnt wird. Das Ministerium giebt die Entlastung.

Difficiöse Glückarbeit.

Nicht sehr glücklich greift in den trennenden Streifen die Marinefrage die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit einem Dementi ein. Sie wendet sich ganz succell gegen die „Freisinnige Zeitung“, in der Herr Eugen Richter im Eifer der Polemik anführt, Admiral Hollmann hätte vom Jahre 1901 bis 1905 keine neuen Schiffe in Bau nehmen wollen, während Admiral Tirpitz je die Absicht habe, und daraus folgert, daß Tirpitz einige hundert Millionen mehr verlange, als Hollmann. Das offiziöse Organ hat an den Richterischen Ausführungen in der That einen oder den einen wunder Punkt getroffen und klar gestellt. Damit fällt aber nicht das Totalgewicht der Richterischen und anderer ähnlicher Auseinandersetzungen. Es muß überdies, daß ein verhältnismäßig nebensächliches Moment mit entrüthetem Dementi bedacht, die Hauptfrage aber ganz unberührt gelassen ist. Für die Öffentlichkeit aber wäre eine ganz andere Art der Dementierung und Klärstellung erwünschter oder notwendig. Die Sache liegt doch einfach da. Entweder ist der Flottenplan und die gesammte Marineausrichtung noch garnicht getroffen. Dann brauchte diese Thatsache nur mitgeteilt zu werden, und alle Welt wüßte, daß sämtliche umlaufenden Meldungen einer autoritativen Begründung entbehren, und daß man sich über etwas erregt, worüber zur Zeit noch gar keine festen Bestimmungen getroffen sind. Oder aber Plan und Einreichung sind da; nun, so veröffentlicht man schon jetzt — wir möchten sagen pflichtschuldigst — den Gesetzentwurf im Wortlaute, wie er an den Reichstag gelangen soll. Die Bevölkerung kann ihn dann lesen und prüfen, sie weiß genau, woran sie ist. Dieser Aufgabe officieller Kundgebung ist man aber weder nach der einen, noch der anderen Richtung nachgekommen. Man hat es vielmehr vorgezogen, einen herausgegriffenen Einselpunkt, den das Publicum sich ohne beherrschende Hilfe richtigzustellen im Stande war, zu dementieren. Das ist entweder nachlässiges Stückwerk oder absichtliche Verheimlichung und nicht geeignet, die Geheimnisse aufzuheben, sondern weit eher noch, dieselbe zu verbunkeln.

Im Strome der Zeit.

Von Marie Bernhardt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Das ist nicht ein und dasselbe! Jedenfalls werde ich ihn bitten, daß er mir seine ganze Fabrik zeigt.“

„Wozu das?“

„Wozu? Weil es mich sehr interessirt, einfach! Ich hab' mir auch unterwegs, als ich mit der Eltern reiste, zwei Fabriken angesehen, eine Rübenzucker- und eine Lederfabrik, wir hatten einen netten Ingenieur kennen gelernt, der uns überall herumführte. Dies ist eine Spinnerei, nicht wahr?“

„Ja, Actien-Spinnerei!“

„Sind die Fabrikarbeiter ordentliche Menschen?“

„Wieder machte der Landrath ein Zeichen nach den beiden Leuten auf dem Antkutschitz. Wie konnte Ruth gleich nach ihrer Ankunft, in einem offenen Wagen, so verhängliche Fragen thun?“

„Ach so!“

„Unser Haus kannst Du sehen, wenn Du zwischen den Bäumen dort durchblickst, — nein, nicht so weit nach links. Das mit dem spitzgezielten Dach, von dem die Fahne weht.“

„Die gilt uns, die Fahne?“

„Käuflich! Wir fahren jetzt gleich in die Stadt hinein.“

Ruth setzte sich ganz vornehm in den Polstern zurecht, um sich ein möglichst würdevolles Ansehen geben. Es war doch nicht ganz unwahrscheinlich, daß einige Leute in der Stadt um die Stunde ihrer Ankunft wußten und sich gern die neue Landrathin ansehen wollten.

So war es in der That. Wie sie langsam durch die Hauptstraßen fuhr, — langsam mußte es gehen des unebenen holperigen Pflasters wegen — erschien ein Kopf nach dem anderen hinter den Fensterbänken. Manche dieser Köpfe duckten sich hinter die Gardinen, beugten sich über Blumentöpfe,

gaben sich so den Anschein, wie zufällig erschienen zu sein. — Andere zeigten ihre Neugier unverbohlen. Die meisten Fenster standen offen. Ruth sah in freundliche, hellstepezirte Zimmer hinein. In der Straße spielten die ärmeren Kinder, sie sahen von ihrem Puppenwagen, ihrer Pferdeleine mit offenem Munde zu dem vorüberfahrenden Wagen empor. Dienstmädchen mit gepuzten Herrschaftskindern an der Hand tauschten flüsternd Bemerkungen über die neuen Ankömmlinge aus.

Am Markt, wohin sie jetzt fuhren, sah es etwas kahl und nüchtern aus. Die Häuser standen in weitem Halbkreis umher, — „als warteten sie auf etwas“, dachte Ruth — auf den klebrigen Pflastersteinen des ziemlich großen Platzes waren Rohlrinde, Gemüsereste, angeblühene oder unreife Aepfel verstreut, — es war heute Markttag gewesen und der Platz noch nicht gefegt. An einem großen Hause von schmutzgrauer Farbe besaß sich ein riesiger Thormag, über dem mit schwarzweißen Buchstaben „Einfahrt“ geschrieben stand, — daneben ein Laden mit zwei geräumigen Schaufenstern, zwischen denen ein Schild besetzt war: „Theodor Schlange, Colonial- und Schnittwaaren en gros et en detail.“ — Die junge Frau lachte von Neuem laut aus über den Namen Schlange, und ihre Heiterkeit nahm zu, als sie im langsamen Vorüberfahren entdeckte, was die beiden Schaufenster alles enthielten: Kleidertöpfe und Porzellangeschirr, Citronen und Bilderbücher, Tranchmesser, Pudelmützen, Schweifelhölzchen, Heringe und Cigarren. Neben den von der Sonne krümmen gezogenen Siegellackfahnen prangten blaue und grüne Buntschleifen, Zahnbürsten, Pferdedecken und Kalender. Ruth kannte diese Universal-läden der Kleinfahrt noch nicht, in denen schlechterdings „Alles“ zu haben ist, vom beiseidigen Knoblauchwürstchen bis zur „echten“ Brillantbroche. Ein Herr stand vor der Thür, im Schmutz eines zielverlorenen Schließes und hohen Hemdtragens. Er hatte die Hände in den Hosentaschen, änderte aber diese bequeme Stellung sofort, als er des Wagens ansichtig wurde, und dienerte ohne Unterbrechung. Auf Be-

fragen erfuhr Ruth, daß sie den Eigenthümer des Umverfalsgeschäftes, Herrn Theodor Schlange in Berlin, vor sich habe, und daß die zwei oder drei Kinder, die hinter der halboffenen Tabenthür sichtbar wurden, die jungen Schlangen seien. Ruth versicherte in bester Laune, sie werde diesen Mann niemals mit seinem Namen anreden können, ohne ihm geradewegs in's Gesicht zu lachen.

„Das wird sehr peinlich für Dich sein, Puff, und ich hoffe, Du lernst es, Dich zusammenzunehmen, denn Du wirst genöthigt sein, sehr oft mit Herrn Schlange zusammenzukommen und viel bei ihm zu kaufen.“

„Meinst Du?“ Was denn zum Beispiel?“

„Nun, Kaffee und Zucker und Reis, und was Du sonst alles für unsere Wirthschaft gebrauchst!“

„Mama hat mir versprochen, mich immer mit Colonialwaaren zu versorgen!“

„So so!“ machte der Vandrath und dachte bei sich, daß sei recht anerkennenswerth von seiner Schwiegermutter. Laut fügte er hinzu: „Es wird dich hoffentlich doch ab und zu Einiges finden, was Du dort kaufen kannst. Ich in meiner Stellung bin es den Leuten schuldig, sie etwas verdienen zu lassen!“

„Aber nicht wahr, Du wirst es nicht von mir verlangen, daß ich Schlangenkleider trage?“ rief Ruth mit einem neuen Heiterkeitsausbruch.

Statt der Antwort machte der Vandrath sie auf das inmitten des Marktplatzes stehende Kriegerdenkmal aufmerksam, — es sei eine der wenigen Sehenswürdigkeiten von Altwieser.

„Ich finde diese Sehenswürdigkeit sehr häßlich!“ erklärte die junge Frau unumwunden, — und in der That bot der plumpe Granitblock, der sich auf einem Stufenunterbau erhob und einen Adler auf einem Säulenstumpf trug, keinen künstlerischen Anblick.

„Das darfst Du nicht laut sagen. Die Altwieser Leute sind stolz auf das Denkmal.“

„Wirklich? Hör, dann haben sie aber einen schlechten Geschmack.“

Der Wagen verließ den Markt und fuhr in eine enge Gasse hinein, die von Handwerkern bewohnt zu sein schien, wenigstens erblickte Ruth vor einem Hause einen großen, vergoldeten Schlüssel, vor einem zweiten einen kleinen Sarg, später einen gemalten Meisterstiefel, eine blecherne Gießkanne und ein aufstallend hübsch gearbeitetes Schränkchen. Hier saßen fast überall Kinder auf den Schwellen, Frauen mit dem Strickzeug in der Hand lebten in den halbgeöffneten Hausthüren, durch eines der niedrig gelegenen Fenster konnte man den Schuhmacher nebst einem Gesellen in Hemdärmeln bei der Arbeit sitzen sehen. Es war aber eine schlechte, dumpfe Luft in dem engen Gäßchen, das den Namen Marktstraße führte.

„Sieh, die alte Kirche ist hübsch!“ rief Ruth übermäßig, als sie die kleine Gasse hinter sich hatten. Es war ein altersgrauer, troziger Steinbau mit zwei schlanken Thürmen, die von laut zwitschernden Vögeln umkreift wurden. Zu dem Portal führten anst aufsteigende, breite Stufen empor, über dem Portal war eine schöne in Stein gemeißelte Krokete, die spitzbogigen Fenster zeigten hübsche Glasmalerei, die jetzt im Schein der Abendsonne glühendrothe und feurig blaue Lichter warf. — Das Pfarrhaus lag weißgeputzt, freundlich und altmodisch aussehend links vom Gotteshaufe.

„Ich freue mich so auf den Prediger und seine Frau!“ sagte Ruth, während ihre Augen beifällig an der Kirche hinauf- und hinabgingen.

„Es sind ganz alte Leute!“

„Schadet das etwas? Predigers in Garthöfen waren auch nicht mehr jung, und wie gern sah ich bei ihnen! Ich seh’ mich schon im Geist hinter den chneeweißen, feisgestärkten Gardinen dort sitzen und aus einer schönen, alten blau und goldenen Porzellanfasse Kaffee trinken. Der Herr Pfarrer hat weißes hübsches Haar, und seine Frau trägt eine Haube von Mull mit gefalteten Rüschen.“

„Könnte stimmen!“ warf Bernede ein.

„Sie muß eine Hausfrau haben, eine schon stiltliche, wohlgeordnete, Paula Bonckhoff mit schönem

Im hohen Alter von 61 Jahren, als Vater von sieben Kindern im Alter von 8 bis 24 Jahren, muß der Vorfahr in's Kraß an Dura noch vor das Forum des Schwurgerichts, um sich wegen Weines des Verurtheilten, der Eigenthümer und Maurer Julius Neumann aus Dura, der sich wegen der Eigenthümer Friedrich Neumanns in der geringfügigen Sache wegen Verleumdung und Beleidigung mezeirt. In dem Verhandlungstermin von dem stehenden Schöffengericht am 25. October v. J. rufte der Vorsitzende an: angelegter Julius Kraß als Geklagter, der zeugte des Neumanns Kraß an. Er besahm, daß er eigentlich selbstige Neumann am 4. August v. J. ebenfalls auf den Hof des Neumanns gekommen sei, dort mit dem letzten ein Gespräch angefangen und ihm im Verlauf desselben vorgelesen habe, daß er seine eigene Mutter mit dem Weiser verheiratet und mit dem Weiser fahne. Darauf sei Neumanns ärgerlich geworden und habe ihm am Hof gemeldet. Er sei außer gegangen, habe aber nicht vor dem Hof herunter war, noch gerufen: "Dies ist nicht mehr Ihr Hof. Sie großer Missethäter!" Die Anklage besahm er, daß dieser sich falsch sei, denn Neumann habe ihm am 4. August gar nicht auf den Hof gegeben und der Angeklagte habe ferner an einer Stelle gestanden, von der Kraß die Vorgänge gar nicht beobachten konnte. Kraß ist nicht nichtschuldig; er schwört die Vorgänge an der Hand der von Wintgenheim gefertigten Handzeichnung annehmend und behauptet, daß Neumann sogar auf dem Hof mit Neumanns einen Schnaps getrunken habe.

Als Hausverleumdungsgeloge tritt der Maurer Adolph Neumann auf. Derselbe giebt seine Aussage sehr ruhig an. Er behauptet, daß er verurtheilt auf seinen Hof, daß er nicht am Hofe mit Neumanns am 4. August nicht auf dessen Hof gekommen sei.

Vergnügungs-Anzeiger

(Theaterzettel siehe Seite 12.)

Wilhelm-Theater.

Director und Besitzer: Hugo Meyer.

Sonntag, den 3. October 1897:

Gr. Nachmittags-Vorstellung.

Neues Programm.

Halbe Cassenpreise wie bekannt.

Casseneröffnung: 3 1/2 Uhr. Anfang: 4 Uhr.

Abends 7 Uhr:

Grosse Gala-Vorstellung.

Neues Personal.

Auftreten von 25 Artisten 1. Ranges.

Casseneröffnung: 6 Uhr. Anfang: 7 Uhr.

Montag: Grosse Extra-Vorstellung.



Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 3. October:

Großes Saal-Concert.

Direction: Herr C. Thell, Agt. Musikdirektor.

Anfang 6 Uhr. Entrée 30 J. Carl Bodenburr, Agt. Hofl.

Sonntag, den 10. October:

Grosses Concert.

Börsen-Saal

(Schlachthof).

Sonntag, den 3. October:

Erstes grosses Saal-Concert

ausgeführt von der Capelle des 1. Leib-Gus.-Regts. Nr. 1.

Direction: Herr R. Lehmann.

Anfang 6 Uhr. Entrée à Person 20 J.

Hochachtungsvoll H. J. Pallasch.

NB. Diese Concerte finden von jetzt ab jeden Sonntag statt.

R. A. Neubeyser's Etablissement u.

3 Mehrerweg 3.

Sonntag, den 2. October:

Großes Tanz-Kränzchen.

Mit vielen Ueberraschungen.

Damen in Herrenbegleitung haben freien Eintritt.

Anfang 7 Uhr.

Sonntag, den 3. October:

Großes Tanz-Kränzchen.

Militär-Musik.

Anfang 4 Uhr.

Hochachtungsvoll R. A. Neubeyser.

Garten-Etablissement ersten Ranges

in Ohra,

neben der Apotheke, Haltestelle der Straßenbahn.

Jeden Sonntag:

Gr. Saal-Concert

von der Hauscapelle unter Leitung des Herrn Otto Lutz.

Präsent-Vertheilung.

Ein jeder Gast erhält ein Loos gratis.

Anfang des Concerts 4 Uhr.

Entrée 10 J.

Ein hochfeiner Flügel steht zur Verfügung.

Otto Richter.

Danziger Artisten-Club „Fidelio“

feiert am Sonntag, den 3. Octbr. cr., im Etablissement

Sanssouci des Herrn Seeger, Schidlitz, sein

Erstes Wintervergnügen,

bestehend in Concert und humoristischen Vorträgen.

Auf Wunsch!! Auf Wunsch!!

Die Wintergartensterne.

Original-Portpouret der 5. Barrison.

Vorträgen von Herrn Willy Lange.

Zum Schluss:

Tanz-Kränzchen.

Anfang des Concerts 4 Uhr, der Vorträge 7 Uhr.

Ende des Tanges 6 Uhr Morgens.

Hierzu laden ich alle Freunde und Bekannte des Clubs

ergebenst ein Der Vorstand.

Willy Lange, Leiter des Clubs.

Moldenhauer's Etablissement.

Sonntag, den 3. October:

Grosses Concert.

Anfang 4 1/2 Uhr. Entrée 15 J.

A. Kirschnick.



Rennen

des

Westpr. Reiter-Vereins

zu Danzig

auf dem großen Exercierplatz.

1. Tag.

Sonntag, den 9. October 1897, Nachmittags 1 Uhr.

1. Westpreussisches Stuten-Prüfungs-Rennen. Preis 250 M. Erinnerungsbücher dem Jünger der Siegerin. Flach-Rennen. Für in Westpreußen geborene Halbblut-Stuten. Distanz ca. 1200 Meter. (5 Unterchriften.)
2. Prinz Friedrich Leopold Jagd-Rennen. Ehrenpreis gegeben von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen. Protector des Vereins. Außerdem vom Verein 500 M. für inländische Voll- und Halbblutpferde, welche seit dem 1. Juni 1897 im Besitz westpreussischer Jünger oder von Offizieren westpreussischer Garnisonen, einschließlich Ost- und Schläme sich befinden. Distanz ca. 4000 Meter. (9 Unterchriften.)
3. Erstes Hengst-Prüfungs-Rennen. Ehrenpreis dem Reiter des Siegers. Flach-Rennen für vierjährige in einem königlichen Gestüt gezogene, dem Landgestüt Marienwerder angehörige Hengste. Distanz ca. 1200 Meter. (3 Unterchriften.)
4. Danziger Armee-Jagd-Rennen. Ehrenpreis der Stadt Danzig dem Reiter des Siegers. Außerdem 1000 M. vom Verein. Für Pferde aller Länder im Besitz von Offizieren der Deutschen Armee und von solchen zu reiten. Distanz ca. 4000 Meter. (16 Unterchriften.)
5. Zweites Hengst-Prüfungs-Rennen. Ehrenpreis dem Reiter des Siegers. Flach-Rennen für vierjährige in einem Privatgestüt gezogene, dem Landgestüt Marienwerder angehörige Hengste. Distanz ca. 1200 Meter. (7 Unterchriften.)
6. Westpreussische Halbblut-Steeple-Chase. Landwirtschaftlicher Preis 1500 M. Dem Jünger des Siegers 100 M. für in Westpreußen gezogene Halbblutpferde. Distanz ca. 3000 Meter. (3 Unterchriften.)
7. Danziger Hürden-Rennen. Preis 500 M. Für Pferde aller Länder. Distanz circa 2500 Meter. (25 Unterchriften.)

2. Tag.

Sonntag, den 10. October 1897, Nachmittags 1 Uhr.

1. Preis von Marienburg. Preis 400 M. Flach-Rennen für in das Westpreussische Stutbuch eingetragene Halbblutpferde. Distanz ca. 1500 Meter. (6 Unterchriften.)
2. Weichsel-Preis. Jagd-Rennen, um den vom preussischen Regatta-Verbande gestifteten Ehrenpreis. Außerdem Ehrenpreise dem Zweiten und Dritten vom Verein. Für Pferde im Besitz von Mitgliedern des Westpreussischen Reitervereins, die ihren Wohnsitz in Westpreußen haben und von solchen zu reiten. Distanz ca. 2500 Meter. (16 Unterchriften.)
3. Preis von Waldhof. Preis 400 M. Flach-Rennen für im Besitz westpreussischer Jünger befindliche oder in Westpreußen geborene Voll- und Halbblutpferde. Distanz circa 1500 Meter. (7 Unterchriften.)
4. Kaiserpreis Jagd-Rennen. Ehrenpreis Sr. Majestät des Kaisers und Königs dem Reiter des Siegers. Ehrenpreis vom Verein dem Zweiten und Dritten. Für Pferde aller Länder, die seit dem 1. Juni 1897 im Besitz von activen zum 17. Armee-Corps gehörigen Offizieren sich befinden und von ihren Besitzern zu reiten. Distanz circa 4000 Meter. (12 Unterchriften.)
5. Drittes Hengst-Prüfungs-Rennen. Ehrenpreis dem Reiter des Siegers. Flach-Rennen für 4-jährige, dem Landgestüt Marienwerder angehörige Hengste. Distanz ca. 1200 Meter. (10 Unterchriften.)
6. Großer Wanderpreis des Vereins für Hindernis-Rennen. Preis 5000 M. Jagd-Rennen-Hindernisse. (Deutsche und österr.-ungar. Herren.) Für 4-jährige und ältere inländische Pferde. Distanz ca. 4500 Meter. (16 Unterchriften.)
7. Trab-Fahren für 4-jährige Hengste des königlichen Landgestüts Marienwerder. Preis 80 M. Distanz ca. 2500 Meter. (4 Unterchriften.)
8. Frost-Hürden-Rennen. Preis 300 M. für Pferde, die im Jahre 1897 auf der Danziger Bahn gestartet sind, aber nicht gefahren haben. Distanz ca. 2500 Meter. (24 Unterchriften.)

Billets im Vorverkauf in der Conditorei von Herrn Grentzenberg, in der Weinhandlung von Herrn Denzer, im Rathsfelder, bei den Herren Friseur Schubert und Judée, Juwelier Herrn Danziger-Vangasse und im Hotel Tite-Vangasse.

Restauration am Platze.

Abfahrt der Züge:

Hauptbahnhof Danzig 12.35 und 1.10 Uhr Nachmittags. Die Züge halten am Rennplatz. Rückfahrt von Langfuhr 5.18 und 6.18 Uhr Nachmittags. Sonntag außerdem 5.35 Uhr.

Preise der Plätze:

Rennplatz 50 J., Vorverkauf 40 J., Sattelplatz 2.00 M., Vorverkauf 1.50 M., für beide Tage gültig 2.50 M. Tribünenplatz 3.50 M., Vorverkauf 3.00 M., für beide Tage gültig 5.00 M. Wagenkasten 4.00 M., Vorverkauf 3.50 M., für beide Tage gültig 6.00 M.

Herren-Diner um 6.30 Uhr Abends im

Hotel du Nord.

Anmeldungen werden dorthin erbeten. (21536)

Scheibe's Restaurant

Scheibenrittergasse 4.

Heute Sonntag:

Frei-Concert,

wozu ergebenst einlade.

E. Scheibe.

NB. Kalte und warme Speisen in reichhaltiger Auswahl. (21539)

Familien

finden

Sonntags

in den

renovierten Räumen

Saal u. Garten

angenehmen Aufenthalt

im

Königsberger

Brauerer-Ausschank

Langfuhr,

Hauptstrasse 39.

Kegelbahn,

neu renoviert, der Reizzeit entsprechend eingerichtet, empfehle ich den geehrten Regelschützen zur gefälligen Benutzung.

Café Feyerabend,

Halbe Allee. (21539)

Sängerheim.

Inhaber Arthur Gelsz.

Heute: Gänse-Schlachtfest.

Familien-Kränzchen bis 4 Uhr Morgens

bei großer Orchester-Musik.

Sonntag:

Grosses Extra-Concert,

ausgeführt von Mitgliedern der Capelle des Jni.-Regim. Nr. 128.

Hochinteressant! Hochinteressant!

Phonograph,

Musik-Apparat der Neuzeit!

Dieser Apparat tritt in den Zwischenpausen in Thätigkeit.

Entrée 15 J. Anfang 4 Uhr.

Montag:

Erstes Drachen-Fest.

Der Anabe, der im Besitze des schönsten und größten Drachens

ist, erhält eine eingehende Taschen-Uhr.

Familien-Frei-Concert,

ausgeführt von Mitgliedern der Capelle des Jni.-Regim. Nr. 128.

Von 8-8 Uhr Abends: Saal-Concert.

Mit erbrachter Kasse wird zubereitet.

Münchener Bürgerbräu

Hundegasse 96.

Vorzügliche Küche, Angenehmer Aufenthalt.

Special-Ausschank von

Münchener Bürgerbräu

Original-Pilsener.

Sep. Zimmer. Clubräume.

H. Lucke Wwe. (20484)

ber Capelle des Artill.-Regts. Nr. 38 unter Leitung des Agt. Musikdirektoren P. A. Krüger.

Anfang 6 Uhr. Entrée 15 J.

Saal-Concert

Ostseebad Brösen

Strandhöt.

Picante Butter-Crème-Neu!

Schnitte.

Jeden Sonntag: Abfesslingen.

Am Sonntag, den 3. October cr.,

feiert der

Theater-Verein „Einigkeit“

im Café Nötzel, 2. Petershagen, das Abschiedsfest für die zum Militär einberufenen Kameraden,

bestehend in Concert, humoristischem Theater und nachfolgendem Abschiedskränzchen.

Anfang des Concerts 6 Uhr, des Theaters 7 Uhr,

wozu Freunde, Bekannte sowie Gönner des Vereins ergebenst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Billets sind im Vereinslocale zum Schindmeyer-Gewerkschaft, Vorstadt, Graben 9, 1 Et., sowie Abends an der Casse zu haben.

Café Behrs

Sonntag:

Großes Concert.

Täglich H. Waffeln.

Regelbahn noch für einige

Abende frei. (21461)

Café Selonke,

Olivarthor 10.

Concert,

ausgeführt von Mitgliedern der

Capelle des 1. Leibhufaren-

Regiments. (20969)

Anfang 6 Uhr. Entrée 10 J.

J. Loth.

Hôtel de Danzig,

Neufahrwasser.

Sonntag, den 3. October cr.:

Familien-Abend

mit musikalischer Unterhaltung.

B. Franzkowski.

Schweizergarten

Bringe meinen

geschützten Garten

mit schöner Fernsicht

in Erinnerung.

Otto Ruth.

Gesellschaftshaus zu

Allshottland bei Stadigebiet.

Seure, Sonntag:

Gr. Gesellschaftsabend.

Sonntag, den 3. October:

Gross. Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einlade.

Frau Marie Malz.

Restaurant und Café

Bürgerwiesen

Jeden Sonntag:

Gr. Familien-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Jeden Mittwoch:

Gesellschafts-Abend.

C. Niels.

Grand-Restaurant

„Zum Königsbg. Wappen“

Hirschnergasse 9.

Von heute ab täglich:

Königsberger Rinderleck

und

Eisbein mit Sauerkohl.

Max Heuchler.

Danziger Bürgergarten

Schidlitz.

Sonntag, den 3. October cr.:

Tanzkränzchen.

Große Polonaise bei bengalischer Beleuchtung.

Familien freier Eintritt in den Garten. Alles Uebrige

genügend bekannt.

J. Steppuhn.

Brei Schweinsköpfe

(Haltestelle Gutcherberg).

Empfehle meine Localitäten den

geehrten Herrschaften zur gef.

Beachtung. (20508)

A. Glannert.

Sonntag, den 3. October,

Abends 7 Uhr,

feiert der

Kathol. Lehrlings-Verein

zu Danzig

sein

7. Stiftungs-Fest

im großen Saale des

St. Josephs-Hauses,

Töpfergasse,

wozu alle Freunde und Gönner

einladen. Der Vorstand.

Restaurant

zum Hamburger Hof

Breitgasse 66.

Sonntag, den 2. October,

Großes Frei-Concert,

wozu ich meine Freunde be-

traunte u. Gönner ergebe. einlade.

Anfang 7 Uhr.

Hochachtungsvoll

G. Zarucha.

Ostseebad Brösen

Strand-Höt.

In Folge Eröffnung der Koch-

schule offerire

feinen Mittags-Essch

zu sehr billigen Preisen.

Athleten-Club

„Hohenzollern.“

feiert

Sonntag, den 3. October cr.

im Saale des Herrn Witke,

Café Jäschkenhof, sein

1. Winter-Vergnügen,

bestehend in Kraftproductionen,

komischen Vorträgen, Trapes-

turnen. Zum Schluss:

Gr. Ringkampf.

Nachdem Tanz.

Hiermit fordere ich den ge-

wandten Ringer A. Hohenfeld

zum griechisch-römischen Ring-

kampf auf.

K. Radoschewski.

Anfang 6 Uhr Abends.

Entrée 40 Pfg.

Freunde und Gönner laden

ebenst ein.

Der Vorstand.

Vereine

Kriegerverein

„Borussia“.

Dienstag, den 5. October,

Abends 8 Uhr. (21569)

Generalappell

Langenmarkt Nr. 16.

Glegie! *)

Aus dem Wilhelmtheater komm ich heraus,
Littke Carlson eintete heute viel Applaus.
Zum Schlafen gehen ist's noch zu früh,
Vor 4 Uhr Morgens passir' mir das nte.
Ich glaub', Du triffst mir von oben eins zu?
Freilich, Du tust'st, so lang Dir's gefüllt,
Immer im Rausche um unsere Welt.
Bei Deinem Rechten hier — was muß ich sehen?
Ach, dieser Anzug mein ist nicht mehr schön,
Dabei ist heut' Abend es auch schon recht kalt,
Meinst Du nicht auch, Mond, 's wird Winter bald?
Ja, Mond, Du lächelst, als wolltest Du sagen:
„Ihr könnt's auf Erden noch immer ertragen;
Ich muß zeitweilen die Kälte aushalten,
Ihr aber habt ja die „Gold'ne Bejn“!

Herren- und Knaben-Garderoben.

Jaquet-Anzüge, hell u. dunkel, M. 7, 9, 11, 14, 16.
Jaquet-Anzüge, Cheviot, M. 12, 14, 17, 19.
Jaquet-Anzüge, Sammgarn, M. 16, 18, 21, 23.
Rock-Anzüge, Cheviot, M. 16, 19, 21 bis 36.
Salon-Rock-Anzüge, Sammgarn, M. 20, 24, 27 bis 42.
Sommer-Paletots, Cheviot, M. 8, 9, 11, 12, 14.
Sommer-Paletots, Sammgarn, M. 15, 18, 21, 25.

Sommer-Havelocks M. 9, 11, 13, 15.

Rosen in den denkbaren schönsten Mustern von M. 1,50 bis M. 12,00.

Knaben- und Burschen-Anzüge in riesiger Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Sämtliche Garderoben sind auch für die corpulentesten Herren passend am Lager.

Bestellungen nach Maass

werden von unserem großen Stofflager vom einfachsten bis zum feinsten Genre unter Leitung bewährter Kräfte zu

denkbar billigsten Preisen

ausgeführt. (21581)

10 Goldene 10

10 Breitgasse 10, Ecke Kohlengasse 10
parterre u. I. Etage.

*) Nachdruck verboten.

Globus-Putz-Extract

Krone aller Putzmittel,



erzeugt anhaltenden u. schönsten Glanz,
greift das Metall nicht an,
schmiert nicht wie Putzpomade!
Laut den Gutachten von 3 gerichtl. vereideten Chemikern ist

Globus-Putz-Extract
unübertroffen in seinen vorz. Eigenschaften!
Dosen à 10 u. 25 Pfg. überall zu haben. (19976)

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Fischmarkt No. 19.

Sammlische Bettwaren.
Fertige Betten,
Reine Daunen,
Bettfedern und Daunen

Fischmarkt No. 19.

Sammlische Bettwaren.
Fertige Betten,
Reine Daunen,
Bettfedern und Daunen

Stoff-Magazin

Stoff-Magazin

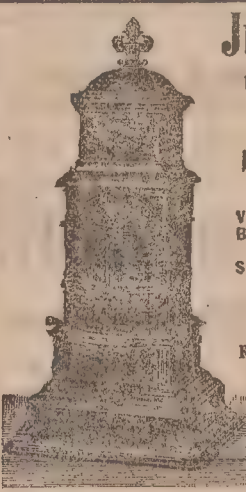
Berger's

„Ideal“

Speisechocolade

Robert Berger, (Carton à 8 Tafeln 50 Pfg.)
Pörsneck i. Th.

F. F. Resag's
Deutscher Kern- und Chorian



Junker & Ruh-Ofen

mit einstufiger Zeiger-Regulierung

(gesetzlich geschützt)

die

beliebtesten aller Dauerbrenner

in unübertroffener Ausführung.

Vorzügliche Ventilation, Fussbodenwärme.

Bedeutende Heizkraft bei sparsamstem

Schliessen der direkten Zugklappe.

Leicht ersetzbare Roste.

Reiche Auswahl in verschiedenen

Größen und Ausstattungen.

Fortwährend neue, geschmackvolle Modelle

Ueber 30,000 Junker & Ruh-

Ofen im Gebrauch.

Preislisten und Prospekte gratis.

Junker & Ruh, Eisengieserei

Karlruhe (Baden).

Gegründet 1869, ca. 700 Arbeiter

Gebrauchsanweisung unnötig!
Man stelle den Zeiger auf die gewünschte,
in der Metallskala bezeichnete
Feuerstärke.

Alleinverkauf:
Johannes Husen, Danzig,
Eisenwaarenhandlung, Häkerthor
am Fischmarkt. (19079)

Immer lustig!!!

20 Bücher

für den unglaublich billigen Preis von

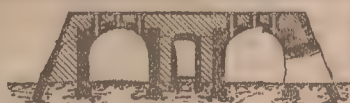
1,50 Mfr.



Diese Collection enthält u. A.: Uni-
versum mit vielen Illustrationen erster
Künstler. Giovanni Boccaccio: Dekame-
ron, ausgewählte Geschichten. Graf von
Monte-Christo, Flucht aus der Gefangen-
schaft. Von Alex. Dumas. Casanova's Galante Abenteuer,
Neue Auswahl (sehr interessant). „1000 faule Witze“, Toll-
heiten, Anekdoten etc. (große Seite). 219 neueste Couplets,
Vieder und Walzerlieder, z. B.: Man munkelt
Allerlei, Emma, mein geliebtes Maueschwänzchen, Gips
Gips Burrah! u. s. w., u. s. w. (Großer Lach- und
Applaus). 2 große illust. Kalender. Theater-Bibliothek.
Das Buch zum Todtflachen (Neu, pittoresk illustriert). Der Ver-
gungungsgrath, die Kunst, sich in jeder Gesellschaft beliebt zu
machen. Briefsteller, Commercibuch, Herrenabend, Taschen-
rechnerbuch, 6. und 7. Buch Moses (sehr inter.). Gelegenheits-
Deklamator für Geburtstagsfeste, Volterabend, Hochzeit-
und Kranzgebichte, Gedichtsbücher, Erzählungen etc.
Keine Couverts, sondern Postpäckchen. (12645)

Brief-Adresse:

Buchhandlung Klinger
Berlin C. 2,
Kaiser Wilhelmstraße Nr. 4.



Ernst Hotop

Berlin W.

Märburgerstraße 3, (12022)

Ringöfen für Biegel und Kalt.

Ziegelmaschinen.

Prospecte kostenfrei. Praktische Proben in eig. Biegeleibetrieb.

Avis

für Langfuhr, Aushaufwasser, Präsen, Oliva, Joppot.
Wein-, Bierhandlung und Selter-Fabrik
von Carl Lange, Langfuhr, Brunnshöferweg 43
empfiehlt zu soliden Preisen:

Bordeaux-Wein, Portwein, süßen und herben Ungarwein,
Rheinwein, Mosel- und Pfälzwein, von den höchsten bis zu
den niedrigsten Marken. Ferner Engl. Bitter, Pale-Ale,
Culmbacher, Münchner Bürgerbräu, Brandberger, Königs-
berger, Engl. Brunner sowie hiesiges Lagerbier, Saure-
burger Weißbier und Doppel-Malzbiere der Brauerei
P. Pantel, gut haltbares, reines, Selter u. Limonaden,
nur aus bestem Material hergestellt. (19056)

Carl Lange.

Das Vorkäufliche Graben und Fleischergassen-
Cafe künstlich erworben

Lager in Papier-, Schreib-
und Zeichnen-Materialien

habe ich durch große Einkäufe bestens sortirt. Durch
gute Waare und aufmerksame Bedienung werde ich
mich bemühen, mir das Vertrauen des mich beehrten
Publicums zu erwerben. Ich erlaube mir die Bitte,
mein neues Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Gedächtnisvoll (20513)

Clara Entz.

10 000 Mtr. Eisenbahnschienen

zu Gleisanlagen und Bauzwecken

ab verschiedener Bahnstationen

Träger in allen Profilen u. Längen

offert billigst (19523)

S. A. Hoch, Johannisgasse Nr. 29/30.

Grosse Posten neuester

Herren-, Damen-
u. Kinder-Stiefel

aus bestem französischen Chevreau, Kalbleder u. Rofleder,
in den elegantesten und bequemsten Facons, hatte ich Gelegenheit, sehr billig
zu ersteigen und kommen diese die folgenden Tage

aussergewöhnlich billig

zum Verkauf.

(21085)

M. Baer, Danzig,

Kohlenmarkt 32.

„Letzte Neuheit!“

14 Tage zur Probe versendet die Stahlwaarenfabrik von

Friedrich Wilhelm Engels, Nümmen-Gräfrath bei Solingen Nr. 118

1 feines Taiden-

messer Nr. 465,

wie Zeichnung mit

Primo-Stahlklingen,

Gest mit Email-

Malerei (auf dem

Gest kann jed. Name

oder Inschrift angebracht werden, geätzt und fein verziert), daselbe ohne Namen

Mfr. 1,40, mit Namen oder Inschrift wie Muster 30 Pfg. mehr, franco Zufendung.

Jeder erhält umsonst

welcher 3 Stück auf einmal bestellt: 1 feines Damen-Fantastie-Trennmesser mit 2 polirten
Stahlklingen. Mehr wie 1 Stück nur unter Nachnahme. Jeder-Greis 30 Pfg. Größes
illustriertes Preisbuch umsonst und portofrei. (20397)

Garantie!

25 Jahre Garantie.

Leiste ich

nicht

allein für

die von

mir neu

erfunde-

nen ge-

fehl. ge-

schützten

Zafen-

federn, sondern auch für die

ebenfalls patentamtlich einge-

tragenen Balz u. Luftkappen-

federn meiner Concert Zug-

harmonikas. Kein abgegebener

Wachsthum, 35 cm hoch mit

allerbesten und den meisten

Stimmen, 10 Tönen, 2 Bälgen,

3 teiligen starken Doppelbälgen

mit Gedächtnissen und Zuhörern,

viele Pfeifschalligen, orgel-

artiger Klang, fohren in garan-

tiert 24jährig bloß Mfr. 3,40, 3,40,

3,40, 3,40, 3,40, 3,40, 3,40,

4,40, 4,40, 4,40, 4,40, 4,40,

5,40, 5,40, 5,40, 5,40, 5,40,

6,40, 6,40, 6,40, 6,40, 6,40,

7,40, 7,40, 7,40, 7,40, 7,40,

8,40, 8,40, 8,40, 8,40, 8,40,

9,40, 9,40, 9,40, 9,40, 9,40,

10,40, 10,40, 10,40, 10,40, 10,40,

11,40, 11,40, 11,40, 11,40, 11,40,

12,40, 12,40, 12,40, 12,40, 12,40,

13,40, 13,40, 13,40, 13,40, 13,40,

14,40, 14,40, 14,40, 14,40, 14,40,

15,40, 15,40, 15,40, 15,40, 15,40,

16,40, 16,40, 16,40, 16,40, 16,40,

17,40, 17,40, 17,40, 17,40, 17,40,

18,40, 18,40, 18,40, 18,40, 18,40,

19,40, 19,40, 19,40, 19,40, 19,40,

20,40, 20,40, 20,40, 20,40, 20,40,

21,40, 21,40, 21,40, 21,40, 21,40,

22,40, 22,40, 22,40, 22,40, 22,40,

23,40, 23,40, 23,40, 23,40, 23,40,

24,40, 24,40, 24,40, 24,40, 24,40,

25,40, 25,40, 25,40, 25,40, 25,40,

26,40, 26,40, 26,40, 26,40, 26,40,

27,40, 27,40, 27,40, 27,40, 27,40,

28,40, 28,40, 28,40, 28,40, 28,40,

29,40, 29,40, 29,40, 29,40, 29,40,

30,40, 30,40, 30,40, 30,40, 30,40,

31,40, 31,40, 31,40, 31,40, 31,40,

32,40, 32,40, 32,40, 32,40, 32,40,

33,40, 33,40, 33,40, 33,40, 33,40,

34,40, 34,40, 34,40, 34,40, 34,40,

35,40, 35,40, 35,40, 35,40, 35,40,

36,40, 36,40, 36,40, 36,40, 36,40,

37,40, 37,40, 37,40, 37,40, 37,40,

38,40, 38,40, 38,40, 38,40, 38,40,

39,40, 39,40, 39,40, 39,40, 39,40,

40,40, 40,40, 40,40, 40,40, 40,40,

41,40, 41,40, 41,40, 41,40, 41,40,

42,40, 42,40, 42,40, 42,40, 42,40,

43,40, 43,40, 43,40, 43,40, 43,40,

44,40, 44,40, 44,40, 44,40, 44,40,

45,40, 45,40, 45,40, 45,40, 45,40,

Offerte: Gebr. Kaffees,

Pfd. 1,00 bis 1,80 Mk.,

in vorzüglichen Mischungen,

Werder Tafel-Butter,

Rochbutter, Eier,

Kartoffeln, (21458)

Vorzügl. Werder-Käse,

billig und gut.

Cigarren Wiedervert. Ausn.-Pr.

Petroleum-Abonnements

Max Harder, Fleischerg. 16.

Für Behörden, Industrielle,

Private! (19154)

Porzellan-Schilder.

Emaill-Schilder

mit Aufschrift empfiehlt

Ernst Schwarzer,

Porzellan-Malerei,

Danzig, Kürschnergasse Nr. 2.

Nickel-

Remontoir-

Taschenuhr,

gutes 30tün-

diges Wert-

Emalliesier-

blatt, garan-

tirt gut abge-

gogen (reparirt) und genau

regulirt, daher hierfür reelle

24jährige schriftliche Garantie,

6,10 Mfr.

Die vielfach zu sehr theurem

Preis unter den verschiedensten

Namen angebotene

Nickel-Anker-

Remontoir-Taschenuhr

gut gehend, nur . . 2,75 Mfr.

desgl. vergolbet

(Goldine oder

Neugold) . . . 2,80

Sierzu pass. Ketten, Nickel

oder vergolbet (Goldine oder

Neugold) à 0,50 Mfr. und

noch billiger (Umtausch gestattet

gegen Nachnahme oder Verein-

sendung des Betrages. (5993)

Preisliste aller Art Uhren

und Ketten gratis u. franco.

Julius Busse,

Uhren und Ketten en gros,

Berlin C. 19, Grünstr. 3.

Billige und reelle Bezugs-

quelle für Wiederverkäufer

(5993) und Uhrmacher.

Garnituren

in nußbaum u. überpoliert,

sowie Chaiselongs, Schlaf-

sofas äußerst billig bei (21370)

F. Oehley,

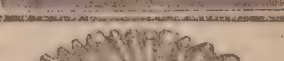
Neugarten Nr. 35 c,

Eingang Schützengang.

Ia. Schweizerkäse,

5. Unahm. u. 10 Pfd. 65, J. Georg

Hawmann, Schiffsb. 15. (20920)



Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Rosé.
Sonnabend, den 2. October 1897.
Abends 7 Uhr.

Abonnements-Vorstellung. P. P. A.
Bei ermäßigten Preisen.

3. Classifier-Vorstellung.

Auftreten von Helene Meltzer-Born.

Maria Stuart.

Trauerspiel in 5 Acten von Friedrich von Schiller.
Regie: Franz Schiele.

Personen:

Elizabeth, Königin von England	Hil. Staudinger.
Maria Stuart, Königin v. Schottland, Gefangene in England	H. Meltzer-Born.
Robert Dudley, Graf von Leicester	Ludwig Lindloff.
Georg Talbot, Graf von Shrewsbury	Franz Schiele.
William Cecil, Baron von Burleigh, Großschatzmeister	Franz Wallis.
Graf von Kent	Hugo Schilling.
William Davison, Staatssecretär	Ernst Arndt.
Amias Paulet, Ritter, Hüter der Maria	Max Kirchner.
Mortimer, sein Neffe	Emil Berthold.
Graf Aubespine, französischer Gesandter	Curt Gühne.
Graf Bellière, Botschafter von Frankreich	Paul Martin.
Stella, Mortimer's Freund	Bruno Galleske.
Drueon Drury, zweiter Hüter der Maria	Emil Werner.
Melvil, ihr Haushofmeister	Josef Kraft.
Sanna Kennedy, ihre Amme	Anna Kutschera.
Margarethe Kurl, ihre Kammerfrau	Angel. Morand.
Scherriff der Gefängnis	Emil Mayer.
Officier der Leibwache	Alex. Calliano.
Ein Page der Königin	Marie Wendel.

Größere Pause nach dem 1. und 3. Act.

Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbilletts für Stichpartie & 50 Pf.

Casseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, den 3. October 1897.

Nachmittags 3 1/2 Uhr. Ende 6 Uhr.

Bei ermäßigten Preisen.

Novität! Zum 4. Male. Novität!

Vaterfreuden.

Schwank in 3 Acten von G. Hirschberger und G. Klitzger.

Regie: Max Kirchner.

Personen:

Ferdinand Wiese, Tuchfabrikant	Max Kirchner.
Clara, seine zweite Frau	Fanny Rheinert.
Erna, seine Tochter aus erster Ehe	Sanna Hoffmann.
Fritz Schnell, im Geschäft bei Wiese	Ernst Arndt.
Sanitätsrath Köppen	Franz Schiele.
Franz Stiefen	Emil Berthold.
Ludwig Mühlthal, Besitzer eines Damen-Modellatons in Berlin	Franz Wallis.
Ernst Richter, Directrice	Gilly Klein.
Eduard Wachenhusen	Curt Gühne.
Leo Boldoni	Alex. Calliano.
Caroline, Dienstmädchen	Ella Grüner.
Schneiderinnen	Angel. Morand.
Portier bei Mühlthal	Marie Wendel.
	Hugo Schilling.

Abends 7 1/2 Uhr.

Außer Abonnement. P. P. B. Novität! Zum 1. Male. Novität!

Bocksprünge.

Schwank in 3 Acten von F. Hirschberger und C. Kranz.

Regie: Ernst Arndt.

Personen:

Grunwald, Rentier.	Max Kirchner.
Auguste, seine Frau	Hil. Staudinger.
Annie, deren Tochter	Sanna Hoffmann.
Max Häuser, Advokat	Emil Berthold.
Ella, seine Frau	Fanny Rheinert.
Alma, seine Tochter	Anna Kutschera.
Professor Conrad Freimann, Maler	Curt Gühne.
Helix, Schauspieler	Ernst Arndt.
Professor Löwenstrom	Franz Schiele.
Kinette, Chansonettenjüngerin	H. Meltzer-Born.
Arpad Milagos	Ludwig Lindloff.
Klette, Kunsthändler	Alex. Calliano.
Minna, Dienstmädchen bei Häuser	Marie Wendel.
Opitz, Besitzer eines Familienhotels	Franz Wallis.
Nieze, Kammermädchen bei Kinette	Ella Grüner.
Tapezierer	Hugo Schilling.
Stubenmädchen	Angel. Morand.

Ort der Handlung: Berlin. 1. Act: Häuser's Wohnung. 2. Act: Kinette's Boudoir. 3. Act: Opitz Familienhotel. Zeit: Gegenwart.

Hierauf:

Ballet-Divertissement.

Arrangirt von der Balletmeisterin Leopoldine Gittersberg.

Dirigirt: Richard Varréls.

Spielplan:

Montag, Abends 7 Uhr. Außer Abonnement. P. P. C. Eröffnung der Opernaison. Die Hugenotten.

Gardinen

in neuer, dauerhafter Waare.

Gardinen-Stangen,

Gardinen-Rosetten,

Gardinenhalter u. -ketten,

Portièrenstangen à 3,50,

abgepackte Portièren, per Schawl von 1,75 M an, wollene Portièrenstoffe, per Meter von 0,60 M an,

Möbelstoffe, Möbelcreps,

Möbelcattune, Gummidecken.

Ludwig Sebastian.

Neue und ältere Muster von Gardinen und Portièrenstoffen bedeutend unter Preis. (21529)

Walter & Fleck

Langgasse 78,

DANZIG,

Langgasse 78,

Specialabtheilung für Zimmereinrichtungen.

Wir empfehlen:

zu unerreicht billigen Preisen:

Teppiche für Wohnzimmer, Speisezimmer und Salons:

21530)

Jute-Brüssel-, Woll-Brüssel- und Holländer-Teppiche,

neueste aufprechende Dessins für jede Geschmacksrichtung.
Größenmaß: 135x200 160x240 200x300 275x330
2,75-5,85 6-8 9-12 20-30 M.

Argminster-Teppiche,

in sämtlichen gangbaren Qualitäten, elegante neue Muster.
Größenmaß: 135x200 160x240 200x300 275x330
4 1/2-12 12-20 18-35 35-55 M.

Gelegenheitskäufe

i. mechan. Smyrna-, Tournay-Velour- u. Tournay-Brüssel-Teppichen
äußerst billig.

Tapestry-Teppiche u. Brüssel-Teppiche

letzte Neuheiten. Solides Gewebe. Größte Auswahl.
Größenmaß: 135x200 160x240 200x300 275x330
6,76-16 19-25 27-36 49-62 M.

Prima Velour-Teppiche,

bestes Fabrikat in den schönsten Mustern.
Größenmaß: 135x200 160x240 200x300 275x330
13-20 22-30 30-45 60-100 M.

Bettvorlagen

in verschiedenen Größen.
Argminster, per Stück 0,70, 1, 2, 2,50-3,50 M.
Tapestry, per Stück 1,90, 2,50, 3, 4, 5-6 M.
Velour, per Stück 3,50, 4, 4,50, 5-7,50 M.

Englische Tüll-Gardinen, weiß und crème, für lange Vorhänge 120 bis 160 cm breit, 640 bis 820 cm lang, das Fenster 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00, 6,00, 8,00 bis 20,00 M.

Englische Tüll-Gardinen, weiß und crème, für lange Vorhänge am Stück 120 bis 170 cm breit, per Meter 25, 30, 40, 45, 50, 60, 80, 90, 1, bis 1,50 M.

Englische Tüll-Gardinen für Scheiben-Gardinen in weiß u. crème, per Meter 18, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 1, bis 1,20 M.

Congrè-Stoffe für Gardinen und Handarbeiten in glatt und gemustert, 110 bis 130 cm breit, per Meter 38, 40, 60, 80, 1, bis 1,20 M.

Rouleauxstoffe

in jeder Art und Breite.

Gardinenhalter

weiß, crème und bunt.

Stores u. Gardinen

in Tüll und Spachtel in großer Auswahl.

Portièren.

Wollene Portièren mit gefärbter Gitterfranze, 3 und 3 1/2, Meter lang, in allen Farben, das Paar 2, 2,50, 3, 3,50, 4,50-8 M.

Wollene Portièren mit gefärbter Gitterfranze in hocheleganten Dessins, 3 1/2, Meter lang, das Paar 7,50, 9, 10, 12-20 M.

Portièrenstoffe am Stück jeder Art.

Tischdecken.

Fantasie-Tischdecken, gewebte Qualität, mit Schür und Quasten, Stück 1,50, 2-2,50 M.

Hobelin-Tischdecken, reizende Neuheiten, in 130, 150, 180 cm Größe, Stück 2,50, 3,50, 4, 6, 8, 10, 12 M.

Chenille-Decken, in den verschiedensten Größen, Stück 1, 1,25, 2,50-8 M.

Plüsch-Tischdecken, in allen Farben, glatt und mit Rand, Größe 140, 150, 160, 180 cm, Stück 5,50, 8, 10, 11,50, 16-30 M.

Läuferstoffe.

Englische Jute-Läufer, 66-90 und 130 cm breit, n. Meter 20, 30, 40, 60, 80, 1, 1,10-1,50 M.

Holländer Woll-Läufer, 70, 90 und 180 cm breit, per Meter 1,25, 1,50, 1,80, 2,50-3 M.

Tapestry-Läufer, 70 cm breit, per Meter 2,00, 2,50-3 M.

Linoleum-Läufer, 70 und 90 cm breit, per Meter 1, 1,20-2 M.

Cocos-Läufer, 70, 90 und 100 cm breit, in den verschiedensten Dessins, n. Mtr. 1, 1,25, 1,50-1,65 M.

Möbelplüsch 60 cm, 80 cm, 130 cm breit, zu 2,50, 3,00, 3,50, 4,00 - 6,00 Mk.

Felle in größter Auswahl und allen vor kommenden Größen von 1,10, 1,50, in allen Preislagen bis 10,00 M.

Bettfedern u. Daunen.

Offertire neue Sendungen in 30 Sorten, sowie fertige Betten und Bettwaren, Matratzen, Keilkissen, eiserne Bettstellen.

M. Gilka, Fischmarkt Nr. 16.

Damen-Filzhüte

wäscht, färbt u. modernisiert billig und gut (19407)

August Hoffmann Stroh- u. Filzhutfabrik 26 Feil. Geisigasse 26.

Für 30 M.

wird ein eleganter Herbst- (16961)

Saquet - Anzug nach Maß geliefert Saugasse Nr. 73.

Heu-Pressen

zum Verpacken von Heu, Stroh und Torf etc. Säulen-Pressen rund u. vier-eckig, f. all-gewerblich. Zwecke fabriciren in vorzüglichster Construction.

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M. u. Berlin N., Chausseest. 2E. (21031)

Gute Daber'sche Speise-Kartoffeln

zum Winterbedarf sind zu haben bei F. Witt, Zaßpe.

Jagdstiefel, Reitstiefel, Wirthschafts-Stiefel,

wasserdicht und leicht, empfiehlt (21524)

Fr. Kaiser, 20 Jopengasse 20.

Bestellung nach Maß unter persönlicher Leitung. Reparatur-Werkstatt im Hause.

Homöopathie. Wohne jetzt (21494)

Holzmarkt No. 24, Eingang Breitgasse 1, 2 Tr. Scheunemann.

Gut Johannisthal

offert Daber'sche Speisekartoffeln

für den Winterbedarf, bei Mindestabnahme von 5 Centner zum Preise von 2 Mark per Centner franco Haus.

Proben und Bestellungen im Gaarvraesdait von Paul Zacharias, Sundegasse 14, (21388)

erbeten.

Elegante Fracks und (2139)

Frack - Anzüge werden stets perliehen

Breitgasse 36.

Locales.

Locales.

Remains.

* **Posen, 30. Sept.** Die Section der Leiche des in Wallgraben tot gefundenen Unterofficiers Steiner vom 46. Infanterie-Regiment hat jeden Zweifel über die Todesursache beseitigt. Steiner ist erwaltiam getödtet worden. Ausgeschlossen ist, daß er das Opfer einer Verwundung geworden ist. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

Deutsche Fonds.	4	103.—	Griech. u. laud. Coupons	8	35.40	Frank. Kom. 1888.	5	—	Deherr. Ung.-Eisb., alte	3	96.50	Berliner Handels-Gesellschaft	9	168.—	Lotterie-Anleihen.		
Deutsche Reichs-Anl.	3 1/2	101.30	Goldanl. Com. Cred.	8	108.50	do. cont. 1. 1890	4	—	Erpangnangs-P.	3	94.40	Berl. Bd. Sol. M.	5 1/2	115.—	Bad. Bräm.-Anl. 1887	4	144.00
„ „ „	3	97.10	Ital. Reuerer. Hypothek	4	95.40	do. 400 R.-S. 2. St.	fr.	117.60	„ „ „	3	95.—	Braunhewiger Bank	6 1/2	119.25	Bayerische Prämien-Anleihe	4	158.25
„ „ „	3 1/2	103.10	do. Reuerer. Kat.-Bank	4 1/2	97.25	Ung. Gold-Rente	4	1.340	„ „ „	3	115.70	Bresl. Disconto	7 1/2	—	Braunsch. 20-Ehr.-R.	—	107.90
„ „ „	3 1/2	97.60	do. „ „	4 1/2	98.70	do. Kron.-R.	4 1/2	1.0.—	„ „ „	3	108.80	Danziger Brömmbank	8	154.25	Böhm. Münz. Br. 1. Sch.	8 1/2	187.70
„ „ „	3	97.60	Italienische Rente	4	98.40	do. G. inest. Anl.	4 1/2	103.—	„ „ „	4	100.10	Deutsche Bank	10	203.60	Hamburg. Staats-Anl.	3	185.90
„ „ „	3 1/2	100.—	do. „ „	4	92.70	do. Kople v. St.	—	269.25	„ „ „	4	102.—	Deutsche Genossenschaftsb.	6	118.90	„ „ „	3 1/2	—
„ „ „	3 1/2	100.90	do. amortisirte Rente	6	95.—				„ „ „	5	105.75	Deutsche Kreditbank	7	115.80	„ „ „	—	22.—
„ „ „	3 1/2	100.90	„ „ „	6	95.10				„ „ „	3	85.10	Deutsche Grundschuld-B.	10	199.60	„ „ „	3	128.50
„ „ „	3 1/2	—	„ „ „	6	95.—				„ „ „	6	—	Disconto-Commandit.	10	199.60			
„ „ „	3 1/2	100.50	„ „ „	6	89.50				„ „ „	4 1/2	103.—	Dresdener Bank	8	156.50			
„ „ „	3	92.75	„ „ „	3 1/2	—				„ „ „	4 1/2	103.—	Gothaer Grundcred.	4	127.50			
„ „ „	3	99.90	„ „ „	4 1/2	102.10				„ „ „	4 1/2	102.—	Hausb. in a. Disch.	7	156.50			
„ „ „	3 1/2	101.75	„ „ „	4 1/2	102.25				„ „ „	3 1/2	98.50	Hausb. Hyp.-B.	8	160.80			
„ „ „	3 1/2	99.90	„ „ „	4 1/2	102.25				„ „ „	3 1/2	100.50	Hausb. Hyp.-B.	5 1/2	109.75			
„ „ „	3	100.—	„ „ „	4 1/2	102.25				„ „ „	3 1/2	101.30	Hausb. Hyp.-B.	7 1/2	142.10			
„ „ „	3	92.75	„ „ „	4 1/2	102.25				„ „ „	3 1/2	101.30	Hausb. Hyp.-B.	6	150.—			
„ „ „	3	92.75	„ „ „	4 1/2	102.25				„ „ „	3 1/2	101.30	Hausb. Hyp.-B.	8 1/2	147.—			
„ „ „	3	103.90	„ „ „	4 1/2	102.25				„ „ „	3 1/2	101.30	Hausb. Hyp.-B.	4 1/2	100.—			
„ „ „	3	100.00	„ „ „	4 1/2	102.25				„ „ „	3 1/2	101.30	Hausb. Hyp.-B.	1 1/2	225.—			
			„ „ „	4 1/2	102.25				„ „ „	3 1/2	101.30	Hausb. Hyp.-B.	7	155.—			
			„ „ „	4 1/2	102.25				„ „ „	3 1/2	101.30	Hausb. Hyp.-B.	9	171.60			
			„ „ „	4 1/2	102.25				„ „ „	3 1/2	101.30	Hausb. Hyp.-B.	6 1/2	131.60			
			„ „ „	4 1/2	102.25				„ „ „	3 1/2	101.30	Hausb. Hyp.-B.	6	128.—			
			„ „ „	4 1/2	102.25				„ „ „	3 1/2	101.30	Hausb. Hyp.-B.	10 1/2	105.60			
			„ „ „	4 1/2	102.25				„ „ „	3 1/2	101.30	Hausb. Hyp.-B.	0	105.—			
			„ „ „	4 1/2	102.25				„ „ „	3 1/2	101.30	Hausb. Hyp.-B.	0	105.—			
			„ „ „	4 1/2	102.25				„ „ „	3 1/2	101.30	Hausb. Hyp.-B.	9 1/2	195.—			

Für 1 Mark können in der Königsberger Thiergarten-Lotterie, Gewinnziehung 18. October, leicht verwerthbare Gold- u. Silbergegenstände i. W. v. 25 000 M gewonnen werden. 2000 Gew. Werth 50 180 M. Behufs Erhöhung der Gewinnchancen empf. ich jed. mehrere Loosé aus verschied. Tausenden zu wähl. Loosé a. 11 Loosé 10 M. Loosé u. Gewinn! 30 M extra empf. die Gen.-Agentur von **Leo Wolff, Königsberg i. Pr.**, fow. hier d. S.: S. Scheeyer, Alb. Flew, A. W. Kafemann, Wilh. Berent, H. Woyke, George Kutsch, R. Knabe, Theodor Bertling, F. R. Sieg, W. Diederich, J. P. Lorenz, Herm. Lau, J. Wiens Nachf., Carl Feller i. Herm. Korsch, Herm. Fuerst, Ernst Selke, Friedr. v. Nispen. (1907)

Klingenthal 1. S.,
Horn- u. Fabr. (kein Zwischenschicht).
Schule gratis. Umsonst gefügt.
Meine anerkannt vorzüglichste
reinwolleneu
Herrensocken
pro Paar 75 Pfg.
bringe in empfehl. Erinnerung.
J. Koenenkamp:
Langgasse 15, (21388)
Langfuhr 18.

Lebende Teichkarpfen
erhielt und empfiehlt die Zucht-
anstalt von (21442)
M. Bock,
Am braufenden Wasser 3.
Versandt nach außerb. prompt.

Ich weiss genau
Sie sind mit Ihrer Bezaugung
Herren-Anzug-socken ausfinden, be-
stehen verlangen Sie unsere
eigenen Fabrikate.
Chebiol von Mt. 2,50 pro Meter m.
Lehmann & Assmy, Spremberg L.
Droht. Buchverlagshaus m. eig. Verfall.
(18685)

L. Damm 18. (21403)
Neu! Neu!
Naumann's Nähmaschinen.
Bernstein & Comp.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner geehrten Kundenschaft mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Hauptgeschäft seitige Seitengasse Nr. 46 (früher G. Baschin) vom 1. October d. J. nach

Breitgasse No. 8,

alte Laternengasse,

verlege. Ich bitte höflich, da die Fertigstellung des neuen Geschäfts bis zum 15. October d. J. dauern dürfte, etwaigen Bedarf in dieser Zeit in meiner Filiale

Reitbahn No. 1 (Hohethor)

zu besorgen und Bestellungen dort aufgeben zu wollen. Für prompteste Effectuierung werde ich nach wie vor Sorge tragen.

Hochachtungsvoll

Eugen Jost,

Fleischermeister.

M. Markiewicz, Möbelfabrik, Berlin.

Hauptgeschäft: Friedrichstr. 113. 2. Verkauflocal: Berlin, Markgrafenstr. 49. 3. Verkauflocal: Köln a. Rh., Hohestr. 38.

Größtes Wohnungs-Einrichtungs-Geschäft in Deutschland.

Verkauflocal u. Ausstellung von 64 vollständigen, fertig arrangierten Muster-Zimmern u. zwar Salon-, Wohnzimmer-, Speisezimmer-, Herren-Zimmer- und Schlafzimmer-Einrichtungen.

Alles übersichtlich aufgestellt, wie es weder in der Auswahl noch in der Billigkeit der Preise von irgend einer Concurrenz erreicht wurde.

Als besondere Gelegenheitskäufe meiner Special-Fabrikation empfehle ich zu enorm billigen Preisen unter Garantie für solide Arbeit: ein eichengeschnitztes Speisezimmer-Möblier mit Buffet, Ausziehtisch für 12 Personen, 12 massiv eichenen Stühlen und Servirtisch für 350 Mk. Dasselbe mit grossem Buffet, 12 echten Lederstühlen, Ausziehtisch und Servirtisch für 450 Mk. Completttes Herrenzimmer mit Diplomaten-Schreibtisch, Bücher-Schrank mit Butzenscheiben, Tische und Stühle, Chaiselongue mit Decke, Wandpaneel mit Decorationen für 300 Mk. Elegante Rococo-Salons mit feinsten Polstermöbeln, Portièren, Gardinen, Teppichen, schönen, behaglichen Erkern und Ecken, fertig arrangiert.

Ueber 1400 Referenzen von Officieren der deutschen Armee, die ihre Einrichtungen von mir gekauft haben.

(1857)

Franko-Versand

aller Aufträge von 20,00 Mk. an.

4 Wallwebergasse 4

Muster auf Wunsch

sofort und franco.

Modernste Kleiderstoffe

große Auswahl, bekannt billigste Preise.

Potrykus & Fuchs,

Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung.

(20010)

Ausstattungs-Magazin für Wäsche und Betten.

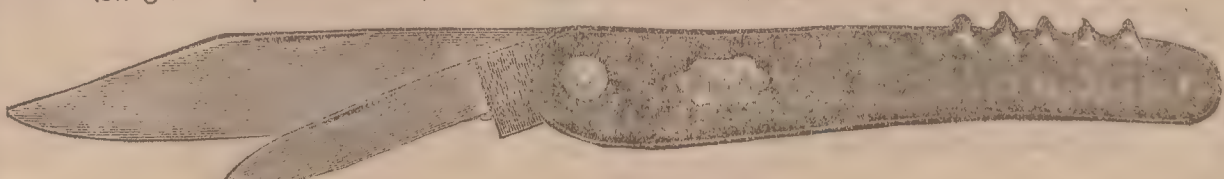
Bitte Annonce einreichen:

Weltbekannt

durch unübertroffene Güte und Billigkeit sind die Fabrikate der

Stahlwaarenfabrik C. W. Gries, Solingen,

Die Firma versendet an die Leser der „Danziger Neueste Nachrichten“ zur Probe unter Garantie



1 feines Taschenmesser Nr. 727, wie Zeichnung, mit feinstem imit. Schiltpatt-Gest und prima Messer-Einlagen, mit 2 Ringen aus feinstem Diamantstahl geschmiedet und Kortzieher, feinste Politur, pro Stück Mk. 1,20, 1 feines Glasleder-Stück dazu 30 Pf. Franco-Einblendung des Betrages oder Retoursendung innerhalb 10 Tagen.

Wohnort und Poststation (leerlich):

Name und Stand (recht deutlich):

Erste und älteste Fabrik am Platze, die direct an Private versendet. Jedes Messer trägt den Fabrikstempel der Firma. Versand so fort ab Lager. Neueste große Preisliste mit Zeichnungen von sämtlichen Stahlwaaren und Sanitätsartikeln wird umsonst und franco versandt.

(21593)

Benz & Cie.,

Rheinische Gasmotoren-Fabrik Mannheim.

„Motor Benz“ mit Glührohrzündung

stehender und liegender Construction für Gas- und Petroleum-Ligroin.

4000 Motore mit

19000 Pferdekräften abgeliefert.

Anerkannt aussergewöhnlich niedriger Gas- und Benzinverbrauch, daher sehr billig im Betrieb.

Im Interesse eines jeden Käufers liegt es, unsere Prospekte kommen zu lassen.

[17380]



Compl. Rübenbahnen

und deren Bestandtheile

für Pferde- und Locomotiv-Betrieb

(19520)

Orenstein & Koppel,

Danzig. Fleischergasse 43. Danzig.

Vermietung mit Kaufrecht von Gleisen, Stahlmuldenkippern, Locomotiven etc. während der Dauer der Rübenkampagne.

Eisenblech emailirte Waaren,

Waschbecken, Wassereimer, Wannen, Suppenterrinen, Kaffee- und Wasserkannen, Kaffeetassen, Trinkbecher, Durchschläge, Milchtöpfe, Seifnapfe, Petroleumkannen etc., Kochgeschirre in allen gangbaren Façons u. Größen.

(keine Ausschussware) nur in bester Qualität,

empfehle zu billigsten Preisen

(10888)

Rudolph Wische, Langgasse 5.

Pyramidal

von Hahn & Hasselbach,

Dresden,

giebt jed. Barte eine schneidige

Form und schönen Glanz,

zu Mk. 1,25 bei C. v. Salewski,

Schmidgasse 7.

(20049)

Farblose Herren-Hüte, ältere

Formen, pro Stück 1 Mk. empf.

Deutschland, Langgasse 32. (18875)

Sortenstapfen-Fabrik

mit Maschinenbetrieb, gegr. 1880,

Danzig, Böttchergasse 18.

Wein-, Bier-, Seltzer-, Medicin-

Sorten u. s. w. in allen Größen, in

Coniervengläsern, Sortenplatt.

Sortenblech, Metallflächentapet u.

Glaschen in all. Sorten, Sorten-

waare, in allen Gr. u. Sorten, in

Sortenpappe und Sortenmehl

zur Verpackung empfiehlt (21891)

Walter Moritz,

44 Fl. hell Tafelbier

empfehle die Biergroßhandlung

Hygienischer Schutz.

(Kein Gummi.) (20558)

Tausende von Anerkennungs-schreiben

von Aerzten u. A. liegen zur Einsicht aus.

1/2 Schachtel (12 Stück) 2,00 Mk. Porto

1/2 Schachtel 3,50 Mk. 1/2 5 Mk. 20 Pf.

1/2 Schachtel 1,10 Mk.

S. Schweitzer,

Berlin O., Holzmarktstraße 69/70.

Jede Schachtel muß nebenh. Schutzmarke

D. R. G. M. 42409. frag. Auch in Drog. u. best. Fr. u. G. hab.

Alle ähnl. Präparate sind Nachahm.



Bissauer Speisekartoffeln.

Dabersche ff. Speisekartoffeln, gestiebt und

mit der Hand verlesen, werden auch in diesem

Jahre in bester Qualität geliefert. Preis pro

Centner 2 Mark frei Käufers Thür. Proben

bitte zu entnehmen: Langfuhr Nr. 87, Große

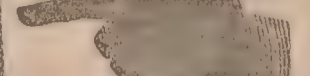
Krämergasse Nr. 10, Sundegasse Nr. 57 im

Comtoir und in Boppot, Eisenhardtstr. Nr. 19.

R. Schellwien.

(21818)

C. Luck's Gesundheits-Kräuter-Honig



Vorzug

haben

die

Leiden

der

Leber

und

des

Halsses

und

der

Leber

und

des

Halsses

und

der

Leber

und

des

Halsses

und

der

Leber

und

des

Halsses

und

der

Leber

und

des

Halsses

und

der

Leber

und

des

Halsses

und

der

Leber

und

des

Halsses

und

der

Leber

Bestandtheile.

Man nehme 15 K. besten deutschen Honig, 5 K. frisch gepressten Vogelbeersaft, 4 K. destillirtes Wasser, kochte auf, rühre gut um, ab und Riegelkraut, 100 gr. Natterung und 100 gr. Lungenmoos, alles geschneitten, digerirt war.

Hüten Sie

sich

vor betrügerischen Nachahmungen. Schamloser Weise werden sogar die Flaschen und die äusseren Umhüllungen nachgeahmt. Fordern Sie ausdrücklich die C. Luck's Präparate und achten Sie auf die Schutzmarke. Es gibt Industrieller genug, die den guten Ruf der Luck'schen Präparate auszunutzen versuchen, indem sie ihre Nachahmungen verkaufen.

Bewährt bei den Leiden der Athmungsorgane:

Lungenleiden, Brustleiden, Asthma, Kratzen im Hals, Husten und Heiserkeit. Wissenschaftliche Abhandlungen über die therapeutische Verwendbarkeit stehen den Herren Aerzten gratis zu Diensten.

Ausserordentliche Verbreitung in allen Kreisen.

Eine einzige Probe belehrt besser als alle Bekanntmachungen.

Seit Generationen die herrlichsten Erfolge!

Beweis dafür die vielen sehr werthvollen Zeugnisse z. B.:

Gesundheit wieder erlangt

Ich wiederhole Ihnen heute meinen allerherzlichsten Dank, den ich Ihnen für Ihren Kräuter-Honig schulde bin. Mir war erklärt, daß es für mich keine Hilfe mehr gebe. Nur durch Ihren Kräuter-Honig habe ich meine vollständige Gesundheit wieder erlangt. Ich bin gern bereit, gegen Einblendung einer 10er Marke Jedermann ausführliche Mittheilung zu senden. Szepantowitz, Kreis Ratibor, Post Deutsch Krawatz, 17. October 1896.

Johann Grigarezok.

Nervenschwäche

Ihr allbekannter Gesundheits-Kräuter-Honig hat mir gegen meine Leiden: Nervenschwäche, schlechte Verdauung und noch andere Krankheiten sehr gute Dienste geleistet. Ebenfalls auch die Dr. Ferner'sche Lebens-Essenz, von welcher ich schon eifrig Flaschen verbraucht habe. Obwohl ich mich jetzt schon gesund fühle, will ich Ihre Medikamente stets in meinem Hause halten und dieselben jedem Kranken, den ich anreffe, auf's beste empfehlen, denn Ihre Hausmittel sind gegen alle Krankheiten die besten.

Schoppinitz O.-S., den 24. April 1896.

M. Störck.

Lungenkrank

Sage Ihnen hiermit meinen innigsten Dank für die Wohlthat des Kräuterhonigs bei meiner Krankheit. Da ich schon viele Jahre lungenkrank bin und durch Ihr Mittel wieder so weit hergestellt bin, daß ich mich wie jeder gesunde Mensch fühle. Husten und Auswurf haben fast ganz und gar nachgelassen und habe ich schon eine ganz andere Farbe bekommen, überhaupt fühle ich mich schon ganz anders wie vor dem Gebrauch.

Chemnitz, Blücherstraße 2.

Wilhelm Buhlmann, per Hdr. Lorenz Müller.

Vortrefflich

Bis jetzt haben wir noch kein Hausmittel gehabt, was so vortrefflich war, wie Ihr Kräuterhonig und Lebens-Essenz. Ihre Mittel brauchen wir schon drei Jahre.

Schlebusch d. Kulmbach.

Frau Th. Steingass.

Lungenleiden

Da ich durch den von Ihnen bezogenen Kräuterhonig schon bedeutende Besserung bei meinem Lungenleiden verspüre, bitte ich Sie (folgt Bestellung).

Lichelnitz b. Gimmel, 15. März 1897.

Gustav Röhrich.

Echt zu haben zum Preise von Mk. 1,-, 1,75, 3,50 in Danzig in der Elephanten-Apothek, Breitgasse 15, Apotheke Adolf Rohleder, Apotheke auf Langgarten 106, sowie in der Mathis-Apothek von Apotheker Korstadt, in der Löwen-Apothek, Langgasse 72, bei Apoth. O. v. d. Lippe Nohl, Georg Forst, Apotheke, 4. Baum, in der Neugarten-Apothek, Krebsmarkt, und bei Apoth. Harm Knochenhauer, Schwan-Apothek, an der Thörnischen Brücke, in Prechtel bei Apotheker Reiss, in Langfuhr bei Apotheker Nizinski, in Neufahrwasser bei Apotheker Warkentin. (18865)

Für Lungenkranke.

Seifen-Bad Laubbach

bei Coblenz a. Rh. Vorzügliches

Winter-Aufenthalt. Zweig-

abtheilung für Kinderbrennende bei mäßigen Preisen. Prospekte

gratis durch den dirig. Arzt und Besitzer Dr. med. Wilhelm

Achtermann, vorher dirig. Arzt an Dr. Brohm's Heilanstalt

für Lungenkranke zu Giersdorf in Schlefien. (20030)

Warme Fussdecken,

„Eisener“, gegen Rheumatisches, best. Mittel geg.

habe viele Langjahr. Litterat. (wie Gieseler)

Geheime 1 am, das St. 4-8 H. ausged.

fabrik Gr. 7,50 Mk. Bei 8 St. foto. 10 Mk. u.

Preisw. a. 10. Fussdecke geg. W. Haino,

Leinwand u. Schneeweiß. (Gieseler, Heide)

(21881)

Kohlen und Holz

in allen Sorten ab

Lager, franco Haus

oder Bahn empfiehlt billigt

Albert Fuhrmann,

Dopfengasse 26. (4822)

Vom 1. October a. o., Mittags, befindet sich unser

Comtoir

Neugarten 22, Ecke Promenade.

Deutsche Feld- und Industriebahn-Werke

W. A. Koch.

(21454)

Regenschirme,

nur dauerhafteste Fabrikate mit geschmackvoller Ausstattung

empfehle billigt. Schirmstoffe zu neuen Bezügen von ein-

fachen bis elegantesten Genre in reichster Auswahl. Abnähen

der Lagen sowie jede andere Reparatur billigt. (20218)

Schirmfabrik B. Schlachter, Holzmarkt Nr. 24.

Sarbinen in Del	1 Dose	40 „
Marmelade zum Streichen auf's Brod	1 Pfd.	30 „
Cacao in bekannter Güte	1 „	120 „
Kronen-Kerzen	1 „	40 „
Stearin- und Paraffinkerzen	1 Pack	25 „
Neue gesch. Victoria-Erbsen	1 Pfd.	18 „
Neue weiße Kocherbsen	1 „	12 „
Neue weiße Bohnen	1 „	15 „
Neue Tafelkirschen	1 „	30 „
Feinster Lechhoni	1 „	70 „

Neue Gemüse-Conserven.

Schneidebohnen 2 Pfd.-Dose	35 „	3 Pfd. 50 „
5 Pfd. 80 „		
Junge Erbsen 1 Pfd.-Dose	35 „	2 Pfd. 50 „
4 Pfd. 95 „		
Junge Erbsen, fein 1 Pfd.-Dose	50 „	2 Pfd. 90 „
Leipziger Märlci 1 Pfd.-Dose	60 „	2 Pfd. 1,00 „
Brech-Sparagel 1 Pfd.-Dose	55 „	2 Pfd. 1,00 „
Stangen-Sparagel, starker 1 Pfd.-Dose	90 „	
2 Pfd. 1,75 „		(21295)

empfehlen

W. Machwitz,

Danzig, Heilige Geistgasse Nr. 4
(Glockenthor.)

Langfuhr, am Markt Nr. 66 und
Brunshöferweg Nr. 39.

Für Schuhmacher! Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden zur gefälligen Nachricht,
daß ich vom 1. October ab meine

(21465)

Stepperei- und Schäfte-Fabrik

von Johannsgasse Nr. 62 nach

Johannsgasse Nr. 66

verlegt habe. Mit der Bitte, mir das bisherige Wohl-
wollen auch im neuen Locale zu erwiesen, zeichne

Friedrich Schwarz.

Lönholdt's Dauerbrand - Oefen



(über 90 000 Stück im Gebrauch)
bieten die angenehmste Heizung
für Privatwohnungen, Geschäfts-
Locale, Restaurants, Küchen,
Schulen etc. und empfiehlt die-
selben zu

Fabrikpreisen der Buders'schen
Eisenwerke.

Rudolph Wilschke,

Danzig, Langgasse 5.

Alleinverreter für Danzig und
Umgegend. (21026)

Zu billigen Preisen beste Waare.

Maiblumen

in Töpfen, auch andere blühende und Blattpflanzen,
in großer Auswahl.

Palmen, Farren, Schlingpflanzen,

Sträusse, Brautkränze, Blumenkörbe.

Pflanzen- u. Tafeldecorationen.

Hyazinthen-, Tulpenzwiebeln etc.

Trauerkränze, Kreuze etc.

in einfacher und feinsten Ausführung, mit Palmwedel
von 3,50 M. an, empfiehlt

(20825)

G. Pommerencke,

30 Milchannengasse 30.

Neu eröffnet!

Eisen- und Stahlwaaren-
Handlung,

Wirthschafts-Magazin

Ofenbau-Artikel (20283)

Carl Steinbrück,

Altstadt. Graben 92.

Gegen **Haemorrhoiden** auch bei Frauen
werden mit
großem
Erfolge

Anusol-Zäpfchen verordnet.

Ohne jede fidele Nebenwirkung. Keine Narcotica.
Tausende von Anerkennungen aus ärztlichen und Laienkreisen.
Schachtel 12 Stück 3 M. Zu haben in allen Apotheken, auch direct in
F. Buchka's Kopf-Apotheke, Frankfurt a/M. (20769)



S. Baer, Danzig,

Kohlenmarkt 34, neben dem Stadttheater,

Special-Haus

für

bessere Herren- und Knaben-Garderoben

empfehlen zur

Herbst- und Wintersaison

zu nachstehenden billigen Preisen:

Schwere Winter-Paletots	von 10,00 bis 15 Mk.
Feine Eskimo-Paletots in allen Farben	12,00 - 30 -
Krimmer-Paletots in Prima Qualität	13,50 - 45 -
Hohenzollern-Mäntel in schwarz., blau. und grauem Tuch	20,00 - 42 -
Pelerinen-Mäntel	15,00 - 27 -
Winter-Joppen fürs Haus	6,50 - 12 -
Loden-Joppen in grosser Auswahl	7,00 - 18 -
Herren-Jaquet-Anzüge	10,00 - 25 -
Herren-Kammgarn-Anzüge	15,00 - 30 -
Stoff- und Kammgarn-Rosen	2,50 - 15 -
Gehrock-Anzüge in feinst. schw. Kammgarn	24,00 - 40 -
Gehrock-Anzüge in Tuch und Buckskin	22,50 - 36 -
Einreihige Rock-Anzüge	20,00 - 34 -

Knaben-Anzüge und Pelerinen-Mäntel,

nur beste Berliner Fabrikate von 3 Mk. bis 12 Mk. in colossaler Auswahl
für jedes Alter.

Großes Lager in- und ausländischer Stoffe

zur Anfertigung eleganter Garderoben nach Maß
unter Garantie tadelloser Sitzes bei Verwendung bester Zuthaten und billigster
Preisberechnung.

Nicht ganz correct sitzende Sachen werden bereitwillig zurückgenommen.

Reparaturen werden zum Selbstkostenpreise berechnet.

Fliden für jeden Kunden gratis.

Um jeder Täuschung vorzubeugen, bitte auf Firma und Hausnummer

S. Baer, Danzig,

Kohlenmarkt 34, neben dem Stadttheater,

genau zu achten.

(21078)

Abonnieren Sie kein Mode-Journal,

ehe Sie in irgend einer Buchhandlung die Probenummer des neuen Blattes

„Der Moden-Salon“

eingesehen haben. Preis vierteljährlich

nur 1 Mk. 25 Pf.

Erscheint zweimal monatlich 16-24 Seiten stark. — Die Moden sind praktisch und elegant.

Jährlich beinahe 3000 Modelle. Monatlich eine doppelseitige Schnittmuster- und Handarbeitsbeilage und zwei farbige

Modenkupfer. Illustrierte spannende Romane.

Gratis „Die Kinder-Mode“, 8 Seiten stark.

Mütter ersparen, ein Blatt für die Kindergarderobe zu abonnieren.

Gratis-Schnitte genau nach Maß.

Als besondere Begünstigung erhalten die Abonnentinnen Schnitte nach Maß nach allen Bildern des „Moden-Salon“ und der
„Kinder-Mode“ für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl gratis. Solche Schnittmuster-Bestellungen
sind (nebst 30 Pf. für Material und Porto) an die Geschäftsstelle des „Moden-Salon“ in Berlin SW. 47 zu richten. Keine schwer verwendbaren
„Normalschnitte“, sondern Schnitte genau nach dem persönlichen Maß. Anleitung zum Maßnehmen im Probeheft. Die bestellten Schnitte werden
unter Garantie für tadellofes Passen zugeleitet. Die Abonnentinnen sind dadurch in der Lage, Toiletten, Wäsche u. f. w. für Erwachsene und
Kinder in tadelloser Art ohne jede weitere Umarbeitung oder Berechnung anzufertigen.

Probehefte und Abonnements in jeder Buchhandlung.

Der Verlag des „Moden-Salon“.

Monopol-Cheviot!!

Unsere bekannte Specialität solid u. modern
bewiesen durch zahllose Empfehlungen, liefern
wir in schwarz, blau oder braun, 3/4 Meter zum Anzuge
für 10 Mark. — Extra prima, — 140 Centm. breit
3 Meter zum Anzuge 12 Mark. — reine Wolle,
echte Farbe. — Ferner ganz neu

ESKIMO in 6 modern. Farben, eleganter gediegener
Winterüberzieherstoff
2 1/2 Meter für 12 Mark 75 Pfg.

Muster von diesen hervorragenden Specialitäten und allen
and. Herrenstoffen bis zu den hochfeinsten speciell:
Aachener prämierte Tuchwaren in über-
raschend schöner Auswahl zu bekannt niedrigen
Preisen franco an Jedermann! Abgabe jedes Maasses.
Wilkes & Cie., Tuchindustrie, Aachen No. 4271.

Trinkt

Tafel-Aquavit

„Nordlicht“

Dänischer Korn. (20897)

Vertreter: Bruno Ediger, Danzig.

Der Käse.

Einen Pöken Zister Fettkäse, feinste Graswaare,
pro Pfund 60 „, sowie Schnittkäse in hochfeiner
Qualität billig, empfiehlt

M. Wenzel, Breitgasse 38. (20796)

Emaillierte Geschirre.

Meine anerkannten guten

Emaillirte Waaren

sind wieder eingetroffen und empfehle selbige ganz besonders zu

Koch- und Bratzwecken,

ferner:

Eimer, Wannen, Schüsseln etc.

Ich garantire, daß meine Emaille-Geschirre den gesetzlichen Vorschriften
entsprechen. Die Emaille springt & Rosten nicht ab u. ist von höchster Säurebeständigkeit. (21427)

1. Damm **Bruno Buchwald**, 1. Damm
Nr. 21. Nr. 21.

Täglich frische Tafelbutter
v. Pfd. 1,10 M. und Kochbutter
v. Pfd. 90 und 95 „, 6. Meh-
abnahme billiger, empfiehlt auch
in größeren Posten (21405)
E. F. Sontowski, Gausthor.

Brauer Schule zu Worms a. Rh.
—Cursusbeginn am 1. Mai u. 1. Nov. jed. Jahres.
Nähere Auskunft unentgeltlich (20557)
Die Direction: Lehmann-Helbing.

Die Rominter Haide.

Von Berni Weller.

(Nachdruck verboten.)

„Wenn die Hirsche schreien“, zieht unser Kaiser hinaus nach Ostpreußen, um in den ausgedehnten litauischen Forsten der Jagd obzuliegen. Auch in diesem Jahre ist der Herrscher dort bereits eingetroffen und geht dem edlen Wildwerke nach.

Nach nicht langer Fahrt der Kaiser in der Rominter Haide, sondern erst seit dem Jahre 1890 unternimmt er alljährlich im September seinen Jagdausflug dorthin. Aber schon in früheren Jahrhunderten, zur Zeit des preussischen Königs Friedrich II., war das Jagdgebiet der Rominter Haide von den Landesherren benutzt. Sie besaßen ebenso wie die späteren Kurfürsten von Brandenburg in der Haide kleine, primitive Jagdbuden (der Name des Dorfes Jagdbude erinnert noch heutigen Tages daran). Prinz Friedrich Carl von Preußen war früher ein gern geschehener Gast in der Rominter Haide, die ihren Namen dem kleinen Flüßchen verdankt. Das Quartier schlug der königliche Prinz in der Regel in der Försterei Reiff, später in der neuen Försterei Theobude auf.

Theobude ist und bleibt der Hauptort der Haide, denn er ist im Sommer das Ziel Tausender, die hier Erholung von der Städtluft suchen. Doch auch hier hat sich in den Jahren sehr viel verändert, wenn auch der eigentliche Aufschwung Theobudes erst aus dem Jahre 1881 stammt. In diesem Jahre erhielt der alte Kurfürst in Person eines Herrn Weller einen neuen Wohnsitz und mit dem Schwinden des alten Gebäudes schwand auch das alte Vorurteil gegen Theobude, die Fremden kamen und bald genoss Theobude einen guten Ruf als Kurort, wo man ohne besondere Kosten die zerrütteten Nerven ausrichten konnte. Aber dies ist nun auch anders geworden; der Kaiser, der zuerst in dem neuerrichteten Weller'schen Gasthause ein paar beiseite, aber immerhin befriedigendes Unterkommen fand, ließ an einer Stelle, wo früher die Villa des Königsberger Professors Naumann gestanden hatte, ein prächtiges Jagdschloß erbauen. Das Schloß hat nun umgeben von Arbeiterhäusern in normalem Stil, dem Schloß gegenüber steht die Oberförsterei, die gleichfalls im normativen Stil errichtet ist.

In diesem Jahre hat der hohe Jagdherr einen Teil der Rominter Haide verändert gefunden, denn bis in den August hinein waren zwei Campagnen Königsberger Jäger beauftragt, die Rominter oberhalb Theobudes gerade zu legen. Diese Geradlegung erstreckte sich bis zur Brücke, wo sich das Flüßchen nun heißt und eine kleine Insel, die „Liebesinsel“ genannt, umfließt. Die Arbeiten erregten im Sommer viel Aufsehen und zogen Neugierige ungemein an.

Das oben erwähnte Jagdschloß des Herrn Weller ist nunmehr seit einem Jahre Eigentum des Kaisers, das Hofmarschallamt hat übrigens Auftrag, nach und nach das Theobude anzukaufen; mit dem größten Teil desselben ist es bereits versehen, nur einige kleine Wälder sind noch selbstständig. Zur Bequemlichkeit des Kaisers sind die vorhandenen Wege bedeutend verbessert, auch werden immer noch neue angelegt. Sonderbar ist es aber, daß die nicht allzu kleine Haide bisher von keiner Chauffee gekreuzt wird, die doch meistens zur Hebung des Verkehrs der umliegenden schon ziemlich dünnbesiedelten Gegenden beitragen würde. Es scheint aber kaum Aussicht vorhanden, daß in absehbarer Zeit eine Chauffee gebaut wird. Wohllich steht es mit anderen Verkehrsmitteln aus, denn die Rominter Haide wird nur im Nordwesten von einer Eisenbahn berührt.

Der Wildstand in der Haide ist ein recht guter, namentlich findet sich dort sehr viel Rothwild. Wenn auch in jedem Jahre ziemlich viel Hirsche geschossen werden, der Nachwuchs ist ein außerordentlich großer. Hesse finden sich im Verhältnis zu den Hirschen nur sehr wenige. Der Hirsch der Rominter Haide hat sich häufig entwidelt, und vierzehn, Sechzehn, ja sogar achtzehn-Jährige sind keine Seltenheit. Es ist aus der Versuch gemacht worden, Kuernwild einzuführen, doch ist dieser Versuch mißglückt. In vollem Umfange, sogar zu gut gelungen ist aber ein anderer Versuch. In den dreißiger und vierziger Jahren gab es in der Rominter Haide noch sehr viel Schwarzwild (Wildschwein), das aber durch strenge Winter zum großen Teil einging. Vor einigen Jahren wurde in der Forst wieder Schwarzwild ausgelegt, das Jar Alexander III. geschenkt hatte. Dieses Wild vermehrte sich so sehr und durchdrang die Wildgatter, oder unterwählte sie, daß man sich zum Abschuss entschließen mußte. Lange Jahre hindurch sind aus der Rominter Haide Geschichten von den vielen Wilderern in Umlauf gesetzt worden, aber alle diese Geschichten sind mehr oder weniger stark übertrieben. Gewiß hat es auch dort Wilderer gegeben, und Thatsache ist, daß ein Oberförster Reiff, der sich die Verfolgung der Wildschweine besonders angelegen sein ließ, eines Tages zwischen Theobude und Jagdbude erschossen aufgefunden wurde. Der Ort, an dem man die Leiche des pflichterren Försters auffand, heißt noch heute der „Mordweg“. Trotz der sorgfältigsten Untersuchungen ist es aber nicht möglich gewesen, von dem Mörder auch nur die leiseste Spur zu entdecken. Die hohe Zahl der Wilderer wurde besonders durch den reichen Wildstand veranlaßt, die Verfertigung der Forstrevolver und die Neuentdeckung und Vermehrung der Reviere ist aber ganzpursch mit, daß so wenig Wilderere vorkommen. Der große Wildreichtum der Haide veranlaßt auch andere unangenehme Gäste, ihr einen Besuch abzustatten, es sind Wölfe. Im Winter kommen sie scharenweise, werden aber durch Treibjagden entweder getötet oder vertrieben.

So ist die Rominter Haide mit ihren dichten Wäldern und Kiefernwaldern, ihren oft romantischen Schluchten und ihren wild romantischen Seen und Seen ein vorzügliches Jagdrevier, aber eben so gern wird sie als Ausflugsort benutzt. Von der „Königsbühne“, einem im Jahre 1893 von Königsberger Jägern erbauten 25 m hohen Aussichtsturm genießt man eine weite Fernsicht, und im „Kaiserhofel“ in Theobude, dem ehemals Weller'schen Gasthause, findet man bei billigen Preisen ein gutes Unterkommen.

Erdrößen.

Von Arthur Dix.

(Nachdruck verboten.)

Von der halben Milliarde Quadratkilometer, welche unsere Erde insgesamt umfaßt, sind nur 135 Millionen als festes Land dem Menschen zur Ansiedelung verfügbar. Aber auch von dieser ganzen Landfläche der Erde fällt noch ein sehr bedeutender Teil als für den Menschen unbewohnbar weg: Die gewaltigen Wälder, die stürmischen Eismassen, die unzugänglichen oder völlig unfruchtbaren Theile der Gebirge; entfällt doch von ganz Afrika allein weit mehr als der dritte Teil (gegen elf Millionen qkm) auf Wüstenland.

Der im Verhältnis zur Gesamtoberfläche der Erde keineswegs große Fest ist bewohntes Land, das der Mensch sich unterworfen hat, und zwar in ungemein verschiedenem Maße. Davon erhalten wir ein überaus deutliches Bild, wenn wir z. B. die beiden Meeresreiche China und Rußland vergleichen; in China müssen 365 Millionen Quadratkilometer nicht weniger als Rußland dagegen umfaßt eine mehr als doppelt so große Landfläche (23 000 000 qkm), die jedoch nur

124 Millionen Menschen trägt. Diese beiden Weltreiche umspannen zusammen gerade den vierten Teil der gesamten Landfläche der Erde! Und doch steht auch Rußland unter den gewaltigen Erdrößen nicht an erster Stelle; es wird noch übertrifft durch das britische Meeresreich, das mit seinen zahllosen Colonien nicht weniger als 27 Millionen Quadratkilometer einnimmt. Bist man schließlich noch die Vereinigten Staaten mit ihren 11 Millionen hinzu, so ist weit mehr als die Hälfte alles überhaupt verfügbaren Landes an die vier ersten Weltstaaten abgegeben.

Zum besseren Vergleich der Größenverhältnisse unserer zehn umfangreichsten Staaten ist hier folgende Tabelle eingefügt, in denen die Gesamtfläche der Länder (mit dem Colonialbesitz) angegeben ist:

Name des Staates.	Quadratkilometer	Einwohner
Britisches Reich	27	360
Russisches Reich	23	124
China	11	365
Vereinigte Staaten	9	64
Brasilien	8	16
Frankreich	5,6	37
Ägypten	4	35
Deutschland	3,1	61
Argentinien	2,8	4
Kongo-Staat	2	24 (?)

Eine seltsame Reihe! Da marschirt der ewig „Franken Mann“ stolz vor Deutschland, und für die Weltpolitik so relativ unbedeutende Länder, wie Brasilien und das wirtschaftlich allerdings recht gefährliche Argentinien treten prächtig auf, wo einige europäische Großmächte nicht einmal vertreten sind. Die Größe allein thut's eben nicht — das zeigt nicht so deutlich wie ein Blick auf die Vergangenheit; da haben wir die weit über die Jahrtausende hinausragende Bedeutung eines kleinen Staates wie Athen, da geht eine Ummäuerung der ganzen Welt aus dem Keinen Palästina hervor; hier beherrscht die für unsere Begriffe kleine Stadt Karthago die Meere und dort macht wieder die Stadt Rom sich zur Beherrscherin der alten Welt. Und auch späterhin, bis weit hinein in unsere Zeit, finden wir wieder die großartige Macht der kleinften politischen Bezirke; auch verschwindend kleine Länder, wie z. B. Holland, üben eine gewaltige Macht aus und treten trotz ihres geringen Umfangs als Erdrößen ersten Ranges auf. Schließlich, was sind auch heute noch die europäischen Großmächte, auf ihren europäischen Besitz beschränkt, im Vergleich zu den außereuropäischen Meeren, Sibirien, China, Nordamerika, Brasilien etc. 2-700000 Quadratkilometer — was soll das unter diesen Erdrößen sagen! Und selbst das europäische Rußland mit seinen 5 Millionen qkm vermag den Vergleich nicht aufzunehmen.

Indessen — das ist schon den Meeren Soloth; das einzige Japan läßt das riesige China — die Größe allein thut's eben nicht. Trotzdem freilich ist es von hoher Bedeutung, daß alle modernen Culturstaaten auch nach einem großen Gebirgsgebiete streben. In erster Linie suchen sie einen Markt für die Erzeugnisse ihrer Industrie und eine Absatzstätte für ihren heimischen Bevölkerungsüberschuß. Da auf fremdem Boden für die Industrie die Konkurrenz zu groß ist und für die Menschen die dringende Gefahr vorliegt, daß sie selbst zu Konkurrenten und schließlich zu politischen directen oder indirecten Feinden des Mutterlandes werden, suchen die Staaten im Auslande eben eigenen Boden für beides, ihre Menschen und ihre Waaren, zu gewinnen. Daher die im Verhältnis zum Stammlande ganz enorme Ausdehnung des britischen, französischen und deutschen Reiches; und nicht anders Rußland, das an sich freilich schon von so stattlichem Umfange ist, aber immer mehr und mehr Boden in Asien zu erschließen und zu gewinnen sucht, und ebenso die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die nach dem bekannten Schlagwort „America den Amerikanern“ eine fortgesetzte Ausdehnung ihres Macht- und Landgebietes anstreben. Nach der Größe nach, das britische Meeresreich die Führung; aber Rußland ruht nicht, ehe es England überholt hat, und es ist auf dem besten Wege dazu; die 10 000 Kilometer lange Eisenbahn, die in wenigen Jahren das gewaltige russische Reich von West nach Ost durchziehen wird, die zum Teil mitten durch chinesisches Gebiet führt, die unweit der Grenze von Korea mündet und drohend nach Japan hinüberweist, diese ungeheure Meereslänge, die den Transport von der Ostküste Sibiriens bis Moskau, der bisher Jahr und Tag gedauert, auf zwei Wochen abkürzt und geeignet ist, den größten Teil des chinesischen Ausfuhrhandels England aus der Hand zu ringen — diese sibirische Bahn bedeutet einen eminenten Wachstums in Ostasien, und daß sich Hand in Hand mit ihm der Landzuwachs anbahnt, ist schon heute deutlich genug zu sehen.

Rußland und England, die beiden gewaltigen Rivalen im Kampf um die Welt Herrschaft, deren Größe man vielleicht bald mit je rund 30 Millionen Quadratkilometer wird angegeben müssen, umfassen zusammen allein die Hälfte der überhaupt bewohnbaren Erde. Was sind dagegen die alten Weltreiche? Alexanders oder der mächtigen Roms! Sie verschwinden solchen Meeren gegenüber. Aber auch der eigentliche Kern der heutigen „Großmächte“ hält sich, von Rußland abgesehen, in viel engeren Grenzen; ist doch das britische Inselreich nur wenig über 300 000, Deutschland 340 000, Frankreich annähernd ebenso viel, Österreich-Ungarn 670 000 und Italien gar nicht einmal volle 300 000 Quadratkilometer groß. Außer europäischen Staaten von so geringem Umfange entbehren, abgesehen von dem auch nur rund 380 000 Quadratkilometer großen, inrelativ Japan, deren weltpolitischen Bedeutung; dort zählen erst die Millionen von Quadratkilometern — und davon hat unsere ganze Erde nur wenig über 100 zu vergeben!

Vermischtes.

Ein italienisches Urteil über das deutsche Meer. Der Herausgeber der Zeitung „Italia“ in Rom, Eduard Ardi, der als Wanderverbinderstatist nach Hamburg gegangen war, veröffentlicht einen Aufsatz über die Eindrücke, die er während der Zeit der letzten Kaiserinnenüber gewonnen hat. Er sagt darin u. A.: „Wer behaupten wollte, daß man aus der Wanderverprobe die Tüchtigkeit des deutschen Heeres beurteilen könnte, würde sehr irren. Diese Tüchtigkeit hat eine andere Grundlage, sie gründet sich hauptsächlich auf die im Volke lebende Achtung auf den Eifer des Königs, auf die Mitarbeit der deutschen Fürsten und auf den Standesstolz der Officiere, von denen jeder, selbst in den unteren Chargen, in seinem ganzen Sein und Sittengesinn den Eindruck erweckt, als stamme er vom ältesten Adel, und auf den blühenden Wohlstand des Volkes, der es erlaubt, ohne Schaden für den Staat die wichtigsten Mittel für das Heer aufzuwenden.“ Zum Schluß sei folgender Abschnitt wiedergegeben: „Bleibt man einige Tage mit den deutschen Soldaten in Berührung und unterhält man sich mit ihnen von Zeit zu Zeit, und zwar nicht bloß mit Officieren, sondern auch mit Corporalen und Gemeinen, so sieht man gleich, daß die Triebfeder ihres Ruhms nicht bloß der Befehl oder die Pflicht ist, sondern der Allen gemeinsame Eifer, Jeder für sich, sondern der Allen gemeinsame Eifer, Jeder für sich, das Götze zu leisten; man merkt auch gleich, daß das Götze nur dadurch erzielt wird, daß im ganzen Heere — ausgenommen bei der Parade, wo die Reine so bizarr hervorgehoben werden, als hätte man es mit Marionetten zu thun — nichts automatisch oder pedantisch gethan wird

und erkennt daher, daß das Wesentlichste und Herrschendste in der Belegung des Heeres, das, was die höchste Kraft liefert, eine rein intellektuelle und moralische Macht ist. Gewiß ist die Achtung des Volkes vor dem Heere groß, aber größer ist seine Sympathie und seine Liebe für alles Militärische. Nicht nur der Kaiser und die Fürsten wurden stürmisch begrüßt, nein, auch die Generale, die Jeder bei Namen kennt. Der Vorzug des Volkes ist Graf Haefeler, der Commandant der Westarmee, der Moltke gleich, wie die eine Hälfte eines Apfels der andere. Wohin er nur kam, wurde er angehöht, selbst im Weissen des Kaisers. . . Volk und Heer sind eben in Deutschland eins. Und was uns am meisten verblüfft, das ist die Ruhe, die Verschwiegenheit, um nicht zu sagen die Sanftmut dieser unermesslichen Kraft, die vom Heer und Volk gebildet wird. Man hat das Gefühl, in mitten von diesen zu leben, und manchmal empfindet man auch einen heilsamen Schrecken, aber dann merkt man auf einmal, daß alle diese wilden Kräfte, hochstämigen Menschen auch lachen können, daß es sehr liebe Leute sind, unfähig, wenn sie nicht gequält werden, einem Andern ein Haar zu krümmen. Der Kaiser selbst, (so stoss Kaiser), dessen flammende Reden, von der Ferne aus beurteilt, so wild und drohend scheinen, ist im Grunde genommen, was wir an buon signolo nennen, und wenn man ihn genau betrachtet, sieht man, daß in seinen Mundwinkeln stets ein Lächeln lauert.“

Ein Komödie des Lebens. In eleganter Toilette und mit Brillanten geschmückt, tauchte eine internationale Chansonettenfängerin, welche dem Ensemble eines Wiener Varietés angehört und sich ganz niedlich auf der Bühne ausnimmt, durch den Logengang. Sie hatte an diesem Abend bereits den ihr gewohnten Applaus mit graciösen Fußhändchen dankend quittiert und wollte sich zum Buffet begeben, als plötzlich der Anblick eines Menschen ihre Schritte hemmte und sie erstarren ließ. Ein Billeter war's nur. Der Mann schritt vor der Sängerin zusammen, wurde glühend rot und dann todtbleich. Er wandte sich ab und stolperte in fluchtartigen Eile einige Schritte von ihr weg. Die Sängerin lachte so sehr auf, daß man sie aus den Logen beobachtete. Beim Buffet trank sie häufig einen Reiz Champagner und lachte in die Lippen eines Dianas. Die kleinen Wimpern verflüchteten die schönen Augen des interessanten Mädchens und Traumbilder zogen an ihr vorüber. Ihre Vergangenheit war trübe gewesen. In einer Wiener Vorstadt lebte sie mit ihrer kranken Mutter in tiefer Armut. Verwundernd sah sie zu einem jungen Erben, einem leichtlebigen Herrn empor, wenn er in seiner mit edlen Pferden bespannten Equipage durch die Gasse fuhr. Jugendlichkeit warf sie in die Arme des flotten Lebemanns, der sein Reichthum rasch wieder verlor, und als „die kleine“ ihn einmal an gegebene Versprechen erinnerte, brutal wurde. Nachgekommen in Decennium ist seitdem verfloßen. Die Wienerin zeigt sich nach langer Verdrüß in fremden Ländern dem Publikum ihrer Vaterstadt als „internationale Sängerin“ und er hatte seine Equipage gegen die eines Villerens eingetauscht. Als die hübsche Chanteuse aus ihrem Sinnen erwacht wurde, da lagte sie hell auf. Es ist oft eine recht tolle Poesie, das Leben!

Die Treilmotoren Ganswindt'schen Systems scheinen sich jetzt Bahn zu brechen. Eine Probefahrt mit einem neuen Ganswindt'schen Treilmotorwagen wurde kürzlich in Berlin vor dem Geheimen Bauath Garbe, dem Polizeipräsidenten und dem Commissar für das öffentliche Fahrwesen, Polizeihauptmann Vogel, abgehalten. Der Wagen, der ein sehr gefälliges Aussehen hat, läuft auf drei Rädern mit Pneumatikreifen und ist nur an der hinteren Centralachse, während der vorderradige Ganswindt'sche Wagen fünf Centralen hat. Der Treiler steht hinten so hoch, daß er das ganze Straßenbild vor sich übersehen kann. Die Fahrgäste haben, somit ebenfalls eine ungekürzte Aussicht. Der Wagen kann außer dem Treiler zwei bis drei Personen aufnehmen. Die Fahrt durch die Kaiserstraße, die Frankfurterstraße, die Sandberger Allee hinauf bis zur Thornerstraße und durch die Grefenstraße zurück, ging glatt von Statten. Die Geschwindigkeit war auch auf dem Kopfsteinpflaster durchaus zufriedenstellend und mußte nur bei der Steigung in der Sandberger Allee vermindert werden. Auf ebener Bahn kann ein fünfzigstündiges Fahren mit dem Treiler in zwei Stunden fortbewegen. Der Treiler zeigte keine Ermüdung und erklärte sich auf Befragen im Stande, dieselbe Fahrt noch einmal zu machen. Die Vertreter des Polizeipräsidenten erkannten das Gelingen der Probefahrt an und stellten in Aussicht, daß der Wagen im Prinzip für den Straßenverkehr zugelassen werden könne.

Ein Verdrätsangeige. Die Zimmer'sche Chronik, das Werk eines adeligen Herrn des sechzehnten Jahrhunderts, enthält folgende Verdrätsangeige: „Herbert Wildard Reichsgraf von Drommelsheim, Capitular-Romthor des k. k. Kaiserthums vom k. Georg, k. b. Kammerer, giebt hiermit in seinem und seiner Gemahlin, der hochgeborenen Gräfin Julia von Drommelsheim, geb. Gräfin von Hochheim und Schwarzfopf, Namen gemeinsam Nachricht von der bevorstehenden Vermählung seiner und weiland seiner in Gott ruhenden Gemahlin, der hochgeborenen Gräfin Friederike Gräfin von Drommelsheim, geb. Gräfin von Lauenberg-Alsheim, Tochter, der hochgeborenen Gräfin Elisabeth von Drommelsheim, mit dem hochwohlgeborenen Freiherren von und zu Neuenburg, k. b. Kammerer und Ritter des k. k. Kaiserthums vom k. Georg, Sohn des hochwohlgeborenen Reichsfreiherrn Friedrich von und zu Neuenburg, Grund- und Majorats Herrn auf Neuenburg, k. w. Kammerherrn, Romthor des k. k. Kaiserthums vom k. Georg und weiland seiner in Gott ruhenden Gemahlin, der hochwohlgeborenen Freiin Hildegard von und zu Neuenburg, geb. Freiin von Söhen-Napfenberg.“ Ein außerordentlich Curialstil des 16. Jahrhunderts! — Paradox! — so jetzt die „Frankf. Zeitung“ hinzu, wir haben uns einen Scherz erlaubt. Nicht die Zimmer'sche Chronik enthält diese Verdrätsangeige, sondern eine vor uns liegende gedruckte Wirthschaft vom Jahre des Heils 1897. Wie sagt doch der Engländer: Too strange to be true! Unglaublich und doch wahr!

Rigo der Zweite. Auch Hermannstadt hat nun seine Rigo-Jahres-Geschichte, wenn auch mit unglücklichem Ausgang. Der schwarze Geiger, der in dem Köpfchen einer schönen Hermannstädterin so heillos verirrung angehängt, heißt Karl Danko. Er geigte sich in das Herz eines schönen, vornehmen Mädchens hinein, und zwischen den beiden Liebenden entspann sich ein recht idyllisches Verhältniß. Das „Erdbeben“ der vornehmen Gesellschaft konnte das Liebesglück der jungen Leute nicht stören. Aber Danko war viel spießbürgerlicher als sein „großes Vorbild“. Er begnügte sich nicht mit dem Herzen seiner Angebeteten, er wollte auch ihre Hand haben, und als die aristokratisch gesinnte Mutter mit einem „A done, Zigeuner!“ antwortete, drohte unser braune Held mit dem Revolver. Dies wurde dem Sohne der Riga zum Verzeihen. Frau Mama erhob gegen ihn die Klage, und Danko wurde von der Stadt ausgewiesen. Da er aber im Recht zu sein glaubte, appellirte er an den Vicegespan und als dieser das Urteil bestätigte, an den Winkler des Innern. Letzterer erwies sich auch als kein Freund der Romantik à la Rigo und verworf die Appellation. Der Rigo-Jahres von Hermannstadt mußte nun sein Rängel

schüren und unter den Thränen seiner „Prinzessin“ die Stadt verlassen.

Die Fernschreibmaschine (Telefistypen) ist eine neue epochemachende Erfindung des Ingenieurs Hoffmann, der allem Anschein nach dazu berufen ist, eine große Rolle im commerciellen und industriellen Leben zu spielen, resp. diejenigen Lücken auszufüllen, welche das Telephon vielfach im Verkehrsleben zeigt. Die Fernschreibmaschine kann von Jedermann ohne vorherige Erlernung sofort benutzt und gebraucht werden, da die Claviatur so einfach ist, daß selbst ein Kind sich derselben bedienen kann. Jedermann, der die Fernschreibmaschine arbeiten sieht, gelangt sofort zu der Ueberzeugung, daß er es hier mit einer für das geschäftliche Leben epochemachenden, wichtigen, zukunftsreichen Erfindung zu thun hat. Die Fernschreibmaschine kann in Verbindung mit dem Telephon gebracht werden, so zwar, daß keine besondere Drahtleitung notwendig ist. Die Schreibmaschine wird, falls man keine separate Drahtleitung legen will, an den Telephon resp. Telegraphendraht angeschlossen und schreibt in klarer, deutlicher Druckschrift am Empfangsort genau das, was der Absender am Abgangsort niederschreibt. Im Empfangsort, wie am Abgangsort, sind somit identische Schriftstücke vorhanden. Welche ungeheuren Fortschritte bedeutet dies gegenüber dem Telephon-Verkehr! Beim telephonischen Verkehr entstehen durch Mißverständnisse oft die größten Nachteile, welche z. B. beim Eisenbahnbetrieb häufig zu Katastrophen führen können. Alle diese Vorurtheile hören durch die Fernschreibmaschine auf. Außerdem kann man durch die Fernschreibmaschine Jedermann Nachricht zukommen lassen, auch wenn derselbe nicht anwesend ist, da die Schreibmaschine stets arbeitet und der Betreffende beim Nachhausekommen die Mittheilung vorfindet, welche in seiner Abwesenheit die Schreibmaschine notirt hat. Welche Ergänzung des Telephons, das nur bei persönlicher Anwesenheit von Nutzen sein kann! Die Fernschreibmaschine arbeitet ebenso wie das Telephon auf jeder Entfernung. Die Postbehörde würde auf den Dank des Publicums rechnen können, wenn es ihr gelingen würde, sich mit dem Erfinder, resp. den Patent-Inhabern ins Benehmen zu setzen, um die Erfindung in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Es würde dabei auch der Telegraphenverwaltung selbst eine große Erleichterung daraus erwachsen, daß die Abkommen der Fernschreibmaschine ihre Telegramme auf diesem Wege der Post übermitteln und die für sie einlaufenden Telegramme auf gleichem Wege empfangen könnten, so daß die Telegraphenboten für diese Abkommen ganz wegsallen würden. Welche große Annehmlichkeiten und Vortheile es für Kaufleute und Industrielle mit sich bringen würde, ihre Telegramme in deutscher und fremder Sprache, sowie schriftlich, direct per Schreibmaschine aufgeben und empfangen zu können, bedarf keiner Erwähnung, besonders auch weil hierdurch bei Bestellung der Telegramme viel Zeit gewonnen wird und das Geheimniß vollständig gewahrt bleibt. Im Eisenbahnbetriebe der Pfälzischen Eisenbahnen in Ludwigshafen am Rhein sind probeweise Apparate in den Dienst gestellt und sollen sich solche bis jetzt sehr gut bewähren. Herr Consul D. Simon in Mannheim hat das Patent für Deutschland erworben.

Briefkasten.

Aufträgen, denen die Abonnementsquittung nicht beiliegt, können nicht berücksichtigt werden.

A. S. in D. Sie müssen sich selbst Mühe geben die Sache zu verkaufen, die Verkäufer haben kein Interesse daran. 342.

A. S. in D. Der Agent kann sich nur an dem halten, der ihm den Auftrag gegeben hat. 1 Proc. Vermittlungsprovision beruht nicht auf Geiz, sondern dieser Betrag ist thatsächlich üblich. 346.

B. G. Was jemanden zur Aufbewahrung gegeben wird, ist ihm noch nicht geschenkt, sondern er muß es wieder herausgeben oder sich auf die ihm vermachte Summe anrechnen lassen. 348.

C. A. Ihre Stiefmutter hat die Wahl, ob sie das Grundstück zum Verkauf bringen, oder ob sie es gegen eine von sämtlichen Kindern zu leistende Forderung will. Einigen sich die Kinder nicht, so findet die gerichtliche Schlichtung statt. 343.

D. Hohenstein. Das Zorpeboot S 26 hat ohne Ausrüstung etwa 700 000 Mk., mit Ausrüstung 900 000 Mk. gefordert. 353.

E. R. Die Einrichtung besteht zunächst noch probeweise. 375.

F. S. In Pillan erscheint eine Zeitung, die sich „Pillaner Merkur“ nennt und deren Auflage auf 3300 Exemplare angegeben ist. Sie abonniren bei der Post darauf. 359.

G. Hohenstein. Die Zeitungen für „Nachrichten“ und „Schloßberg“ Berlin, der „Waldenburger“, Berlin, „Electrotechnischer Anzeiger“, Berlin, „Seltos“, Leipzig, „Deutsche Chemiker Zeitung“, Berlin. Die weiteren Antworten folgen. 369.

H. S. Das ist allerdings Recht. Gewiß können Sie auf dem Bezirks-Commando vorstellig werden, oder treten Sie doch als Freiwilliger ein. 360.

I. G. in C. Der Beamte soll unter allen Umständen den Anstaltszettel eintragen. Aber in diesem Fall können Sie wohl den Müßel riskiren. Das Beste bleibt immer, Sie reichen das Zimmernotebuch durch Ihre Behörde ein, denn sonst wird es dem Kaiser garnicht vorgelegt, sondern der Behörde zunächst überwiesen. 357.

J. L. 160. Sie sind berechtigt die Medaille jeder Zeit auch im Civil zu tragen, wenn Sie Ihnen verbleiben ist. 364.

K. S. 12. Das Citat stammt von unserem Altheimer Goethe und ist in seinem „Faust“ zu finden. 361.

L. S. G. G. Weidengasse. Herr Vanderschil hat keinen besonderen Titel, namentlich nicht den eines Barons. Er ist ein freier Bürger Amerikas und dürfte sich kaum viel daraus machen. Reden Sie ihn an, wie Sie wollen. 367.

M. D. Das Bureau der vereinigten Gemeindegemeinde befindet sich, wie der Adressatender ausweist, hierseitig Frankengasse 4. Wozu daher der Umweg? 368.

N. S. Alter Abonnent. Wir bedauern ihrem Wunsch nicht entgegen zu können. 371.

O. Abonnent in D. bei D. Ein Mädchen erlangt die Mündigkeit mit dem 21. Lebensjahre. Selbstverständlich kann es zu diesem Zeitpunkt das Elternhaus verlassen. Von zwangsweiser Mündigkeit kann keine Rede sein. Die Ehemündigkeit erlangt das Mädchen nach den zur Zeit bestehenden gesetzlichen Bestimmungen jedoch erst mit dem 24. Lebensjahre. Vorher ist die Einwilligung der Eltern zur Eheschließung erforderlich, welche durch Klage beim Ober-Bürgermeister erlangen werden kann, wenn sie grundlos verweigert wird. Vom 1. Januar 1900, an welchem Tage das neue Bürgerliche Gesetzbuch in Kraft tritt, wird die Ehemündigkeit auch bereits vom 21. Lebensjahre erreicht. 362.

Sanitäres. Das Gels'sche präparirte Gerstenmehl wird seit über 50 Jahren von ärztlichen Autoritäten als das bewährteste Heilmittel und Stärkungsmittel für Blutmangel, Reconvalescenten, schwache Kinder, kranke Frauen, Lungen-, Nerven- und Magenleiden, sowie bei mageren, alten und schwachen Personen mit außerordentlichem Erfolge gebraucht. Allein edlt a. 3/10, 6/10, 3/10 bei G. Kuntze, Löwen-Drogerie zur Altstadt, Danzig, Paradiesgasse 5. (1893)

Oster's berühmte Chebiots, Loden-Kammgarne zu feinen, modernen Anzügen u. Paletots sind laut Tausenden von Danzigherinnen aus d. höchst. Kreisen in Qualität u. Preiswürdigkeit unübertroffen. Muster kostenfrei direct von Adolf Oster, Mörs a. Rhein Nr. 34. (1894)

Plüss-Stauffer-Kitt (1853) in Tuben und Gläsern, mehrfach prämiirt und anerkannt als das Praktischste und Beste zum Kitten zerbrechener Gegenstände empfiehlt: H. Ed. Axt.

Erste Ziehung schon am 20. October.

Görlitzer Lotterie

Mit 90% garantirt.

eingetheilt in zwei Klassen
mit

Mit 90% garantirt.

17347 Gewinnen und einer Prämie.

I. Klasse.

Ziehung am 20. u. 21. October 1897.

Preis eines Loose: $\frac{1}{2}$ 6,60 M., $\frac{1}{4}$ 3,30 M.

Gewinne

Mark Werth

1 zu 40000 =	40000
1 zu 10000 =	10000
1 zu 5000 =	5000
1 zu 3000 =	3000
1 zu 2000 =	2000
2 zu 1000 =	2000
4 zu 500 =	2000
10 zu 200 =	2000
20 zu 100 =	2000
40 zu 50 =	2000
50 zu 30 =	1500
100 zu 20 =	2000
7375 zu 12 =	88500
7606 Gewinne, Werth M.	162000

II. Klasse.

Ziehung vom 15.—18. December 1897.

Preis eines Loose: $\frac{1}{2}$ 4,40 M., $\frac{1}{4}$ 2,20 M.

Gewinne

Mark Werth

Grösster Gewinn ist im glücklichsten Fall		250000
1 Prämie zu	150000	
1 Gewinn zu 100000 =	100000	
1 zu 50000 =	50000	
1 zu 20000 =	20000	
1 zu 10000 =	10000	
1 zu 5000 =	5000	
3 Gewinne zu 3000 =	9000	
3 zu 2000 =	6000	
10 zu 1000 =	10000	
20 zu 500 =	10000	
100 zu 200 =	20000	
200 zu 100 =	20000	
400 zu 50 =	20000	
1000 zu 20 =	20000	
8000 zu 15 =	120000	
9741 Gewinne und 1 Prämie, Werth M.	570000	

Der Gewinn, der von diesen 21 Hauptgewinnen zuletzt gezogen wird, erhält auch die Prämie von 150000 M.

Ganze Loose I. Klasse: à M. 6,60.

Halbe à M. 3,30.

Porto und Gewinnliste

Erneuerungspreis für die II. Klasse: à „ 4,40.

„ „ „ 2,20.

== 30 Pfg. ==

Voll-Loose, für beide Klassen gültig: à „ 11,00.

„ „ „ 5,50.

(für Voll-Loose 50 Pfg.)

empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.
General-Debit
General-Vertreter für Danzig: **Herm. Lau**, Langgasse.
Vertreter für Westpreussen: **Carl Feller**, Danzig, Jopengasse 13.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.